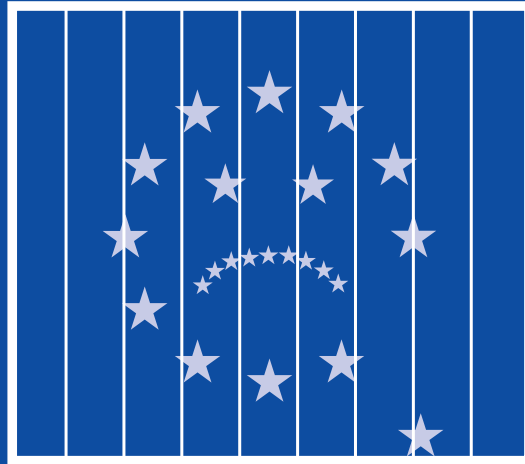


gefiltert  
Vielfalt ausgebremst



### 03 Editorial

Von Maximilian Schubert

### 04 Wie digital wird die EU?

ISPA Parteienbefragung anlässlich der EU-Wahl

### 15 Kodex für die elektronische Kommunikation

Workshop der EU-Kommission

### 16 »Transparenz & Sicherheit im Netz fördern«

Workshop zur Europawahl 2019

### 17 »Ralph reichts 2: Chaos im Netz«

ISPA Kinobesuch

### 18 Immer mehr Jugendliche im digitalen Zeitstress

Studie zum Safer Internet Day

### 20 Neuer Ratgeber

»Technischer Kinderschutz im Internet«

### 21 Stoptline

Trauriger Melderekord im Jubiläumsjahr

### 23 Neue Mitglieder stellen sich vor

CloudNow GmbH

Foundation for Applied Privacy

### 24 Mitglieder

Stand April 2019

# Editorial



Von Maximilian Schubert

**»Wir sind der Ansicht, dass Versuche, die von Gott gegebene Vielfalt der modernen Zivilisation dem Kasernenprinzip der monopolaren Welt zu unterwerfen, eine große Gefahr in sich bergen.«**

WLADIMIR PUTIN

Wenn man die aktuellen netzpolitischen Vorhaben der Europäischen Union betrachtet, entsteht unwillkürlich der Eindruck, dass nicht nur Russland und China intensiv daran arbeiten, sich vom weltweiten Wissen abzuschotten, sondern auf Betreiben einiger Mitgliedstaaten auch die EU. Diese tut es weniger martialisch und weniger konsequent, aber vielleicht nicht weniger effektiv. Als Patentlösung aller Probleme, egal welcher Natur, werden derzeit Filter, gerne auch zusammen mit Buzzwords wie ›AI‹ und dergleichen, gesehen und so steuert der ehemalige Raum der Freiheit und der Vielfalt wohl zielsicher auf eine blaue, mit gelben Sternen geschmückte Blase in Ausprägung eines digitalen Biedermeiers zu.

Die ISPA spricht sich seit über 20 Jahren für ein freies, grenz- und Kontinente-übergreifendes Internet ohne Filter und Zensur aus. Solche Maßnahmen sind nicht nur teuer und – denken wir nur an die Hindernisse bei der rechtmäßigen Verbreitung des Muller-Reports in den USA – überaus fehleranfällig, sondern legen auch die Entscheidung darüber, was wir im Internet sehen dürfen, in die Hand privater Unternehmen. Dass eine einmal aufgebaute Filterinfrastruktur natürlich auch Begehrlichkeiten aus den unterschiedlichsten Richtungen weckt und Missbrauch geradezu herausfordert, liegt auf der Hand, wird im derzeitigen politischen Diskurs jedoch gekonnt negiert oder kleingeredet.

De facto begeben wir uns mit den geplanten Maßnahmen in eine immer stärkere Abhängigkeit gerade jener globalen Player, deren Macht die europäischen und nationalen Maßnahmen hätten einschränken wollen, denn nur diese haben die Ressourcen, jene Filter-Auflagen zu erfüllen. Es ist zweifelsohne Aufgabe gewählter Vertretungen die Folgen der fortschreitenden Technologisierung in geordnete Bahnen zu lenken und oftmals besteht dafür durchaus Bedarf. Der Versuch jedoch, sich fundamental gegen den Fortschritt zu stellen und veraltete Geschäftsmodelle, wie wir sie leider oftmals in den österreichischen Verlags- und Kulturbranchen finden, künstlich am Leben zu erhalten, hat weder in der Vergangenheit funktioniert, noch hat er sich als eine zukunftssträchtige Strategie herausgestellt.

Die bedauerlichen ›Filterfestspiele‹ der EU sowie die Wahl zum Europaparlament Ende Mai haben uns dazu veranlasst, in dieser Ausgabe der ISPA News einen Europaschwerpunkt zu setzen. Wir haben der Spitzenkandidatin bzw. den Spitzenkandidaten der wahlwerbenden Gruppierungen zehn Fragen rund um die Digitalisierung vorgelegt, die auch von allen beantwortet wurden. Berücksichtigt haben wir dabei all jene Listen, die bis Anfang April ihr Antreten bekanntgegeben hatten. Wir möchten Ihnen mit diesem sehr umfangreichen Beitrag einen Überblick vermitteln, wie die Digitalstrategien und -pläne der einzelnen Parteien aussehen und was wir diesbezüglich von deren Arbeit in Brüssel erwarten können.

Ihr

Maximilian Schubert

# Wie digital wird die EU?

Im Vorfeld der EU-Wahl haben wir die Einstellungen und Meinungen der wahlwerbenden österreichischen Parteien zu den Themen Digitalisierung und Internet in der Europäischen Union erhoben.

**S**ehr viele Regelungen und Gesetze, die das Internet und die Digitalisierung betreffen, werden mittlerweile auf EU-Ebene ausgearbeitet und beschlossen, dem Spielraum bei der nationalen Umsetzung sind meist sehr enge Grenzen gesetzt. Die zukünftigen Entscheidungen der EU-Institutionen zu diesen Themen werden also nicht nur für die weitere Entwicklung der Europäischen Union ganz wesentlich sein, sondern auch sehr konkrete Auswirkungen auf die digitale Zukunft in Österreich haben.

Wir haben daher anlässlich der bevorstehenden Wahl zum EU-Parlament die Spitzenkandidatin bzw. -kandidaten jener sechs wahlwerbenden Gruppen aus Österreich, die bis zum 1. April 2019 ihre Kandidatur bekanntgegeben hatten, gebeten uns durch die Beantwortung von zehn Fragen ihre Einstellungen, Meinungen und Pläne rund um die Digitalisierung zu verraten.

Hier eine Auflistung der Kurzbezeichnungen der wahlwerbenden Gruppen:

Othmar Karas

Die neue  
Volkspartei

Andreas Schieder

SPÖ

Harald Vilimsky

FPÖ DIE SOZIALE  
HEIMATPARTEI

Werner Kogler

DIE GRÜNEN  
ÖSTERREICH

Claudia Gamon

neos

Johannes Voggenhuber

INITIATIVE  
1EUROPA

Auf den nächsten Seiten finden Sie die Fragen und alle Antworten dazu. Auch wenn diese teilweise sehr ausführlich ausgefallen sind, geben wir sie ungekürzt wieder. Die Reihenfolge der Antworten ergibt sich aus den derzeitigen Sitzten im EU-Parlament.



## 1. Wo sehen Sie die EU derzeit in Bezug auf die Digitalisierung sowie den digitalen Binnenmarkt und was hat sie diesbezüglich bisher erreicht?

### Die neue Volkspartei

Es reicht nicht, dass Europa bloß Schritt mit der digitalen Entwicklung hält. Europa gehört an die Spitze der digitalen Revolution. Wir müssen uns für die Zukunft wappnen und entsprechende Rahmenbedingungen für die fortschreitende Digitalisierung schaffen. Vieles ist bereits passiert, aber noch nicht genug.

Die EU-Kommission hat unter dem Titel ›Digital Europe‹ 2018 ein entsprechendes Programm für den Zeitraum 2021–2027 präsentiert, das ich voll unterstütze. Die Schwerpunkte liegen in der Stärkung der europäischen Kapazitäten bei Hochleistungsrechnern, künstlicher Intelligenz, Cybersicherheit, fortgeschrittenen digitalen Kompetenzen sowie auf der Einführung und optimalen Nutzung digitaler Kapazitäten und Interoperabilität. Ich will das Erfolgsmodell des europäischen Binnenmarkts an die Digitalisierung anpassen und den digitalen Binnenmarkt vollenden. Das heißt, dass die Konsumenten wirklich aus allen digitalen Angeboten in ganz Europa auswählen können. Da gibt es noch viel zu viele Hindernisse.

Zu den bisherigen Errungenschaften gehören ganz sicher die Abschaffung der Roaminggebühren, die Senkung der Auslandstarife, die Neufassung des europäischen Kommunikationskodexes, der 5G-Aktionsplan zum Roll-out der fünften Generation der Telekommunikationssysteme, der Connecting Europe Broadband Fund und die Stärkung der Telekomregulatoren, die eine größere Kohärenz der bisher fragmentierten Vorschriften sicherstellt. Wichtig sind auch die Transparenzvorschriften für Online-Reise- und Online-Hotelbuchungsservices, die Digitalisierung zahlreicher Behördenverfahren europaweit durch das Single Digital und der freie Verkehr nicht-personenbezogener Daten im Binnenmarkt. Außerdem fördert die EU Gemeinden, die kostenloses WLAN im öffentlichen Raum installieren wollen. All das ist nicht nichts, aber es bleibt sehr vieles zu tun.



Die Digitalisierung betrifft uns alle in unserem täglichen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenleben. Mit der Verwirklichung des digitalen Binnenmarktes geht es letztlich darum, das Leben der Menschen zu erleichtern und Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu brauchen wir aber u.a. eine bessere Infrastruktur, umfassenden Zugang sowie Schulungen zu E-Skills der NutzerInnen. Mehr Gelder für Investitionen in die digitale Zukunft Europas sind daher notwendig. Die Verhandlungen um den mehrjährigen Finanzrahmen können hier genutzt werden, um einen stärkeren Fokus auf diesen Bereich zu legen. Nur so werden wir auch künftig mit Mitbewerbern wie China oder den USA mithalten können.

In anderen Bereichen, wie z.B. beim Datenschutz und der Netzneutralität ist die EU jetzt schon Vorreiterin: Die Grundrechte der NutzerInnen haben höchsten Stellenwert und die Digital-Konzerne müssen im Umgang mit den Daten der BürgerInnen höchste Standards einhalten. Hier setzen wir globale Standards. Europa ist eine Bastion des offenen Internets und das gilt es in Zukunft vehement zu verteidigen.



Die Digitalisierung ist mit Sicherheit eine gewaltige Herausforderung für Europa. Die doch sehr ambitionierte Digitale Agenda samt Digitalem Binnenmarkt hat meines Erachtens entsprechende Ernüchterung, wenn nicht sogar Zweifel der Bürger an einigen Umsetzungen gebracht. Man denke an die fast schon humoreske ›Abschaffung‹ des Geoblockings oder an die die umstrittene DSGVO. Zudem sehe ich gewisse Entwicklungen auch kritisch – wie etwa bei der e-Governance. Ich glaube der Weg ist ein langer und sehr steiniger, bis wir hier die entsprechenden Ergebnisse erzielt haben.



Die EU hat die letzten Jahre, verglichen zum Bedarf, zu wenig in Digitalisierung investiert. Trotzdem wurden wichtige Vorhaben geprüft und beschlossen: der neue Europäische Kodex für elektronische Kommunikation, aktualisierte Verbrauchergesetze, neue Urheberrechts- und Geoblockierungsvorschriften, öffentliche Debatten über die Digitalisierung der Branche und neue Finanzinstrumente wie das Programm Digital Europe. Allerdings haben wir immer noch viele Regionen ohne Konnektivität, große Unterschiede in der Geschwindigkeit und Qualität der Verbindungen, ungleichmäßige Verbreitung von Wissen und unbeantwortete Sicherheits Herausforderungen.



Wir sehen, dass hier zwar gute Absichten bestehen, die tatsächlichen Maßnahmen aber weitgehend fehlen. Die Geoblocking-Verordnung ist ein positives Beispiel zur Umsetzung des digitalen Binnenmarkts, die Reform des Urheberrechts kann man in der vorliegenden Form leider nicht als gelungen bezeichnen. Wesentliche Bereiche wie etwa digitale Bildung obliegen ohnehin weitgehend den Mitgliedsstaaten. Das Umsetzungs- und Reformtempo der Mitgliedsstaaten ist hier recht unterschiedlich. Dass im Bereich der Forschung, speziell im kommenden Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe, erhebliche Mittel bereitgestellt werden, ist als positiv zu werten.



Die drei Säulen der EU Strategie für einen digitalen Binnenmarkt 1) Besserer Zugang zu digitalen Waren und Dienstleistungen. Unsere digitale Welt muss ein fugenloser und homogener Wirtschaftsraum werden. 2) Optimale Rahmenbedingungen für digitale Netze und Dienstleistungen. Unsere Vorschriften müssen mit der technologischen Entwicklung Schritt halten und den Ausbau der Infrastruktur begleiten. 3.) Digitale Wirtschaft als Wachstumsmotor. Europas Wirtschaft, Industrie und Arbeitsmarkt müssen die Vorteile der digitalen Revolution voll ausschöpfen.

In Stichworten: Konnektivität, Menschen Kapital, Internet Dienste, Integration digitaler Technologien, digitale öffentliche Dienste

Erreichtes:

- Abschaffung der Roaminggebühren: auf Reisen alle Vorteile der Mobilfunkkommunikation
- Digitaler Binnenmarkt: EU-Vereinfachung grenzüberschreitenden Zugang zu Online-Fernseh- und Hörfunkinhalten
- EU-Einigung auf Erhöhung der Cybersicherheit in Europa

## 2. Wo liegen aus Ihrer Sicht aktuell die größten Herausforderungen für die EU? Und wo die größten Chancen?

### Die neue Volkspartei

Die größte Herausforderung sind ineffiziente Entscheidungsmechanismen in der EU. In zu vielen Bereichen gilt das Einstimmigkeitsprinzip unter den Mitgliedstaaten und dadurch geben die Zögerer und Blockierer das Tempo vor. Das wiederum erzeugt den Eindruck bei vielen Bürgern, dass die EU die Probleme nicht löst, was wiederum zu einem Anstieg bei EU-Gegnern und Extremisten führt, die dann wiederum die EU in ihren Entscheidungen behindern. Das ist ein Teufelskreis, aus dem wir ausbrechen müssen.

Deshalb ist die kommende EU-Wahl eine Richtungsentscheidung. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen braucht es Lösungen – wir dürfen die EU nicht von rechten und linken Zündern zerstören lassen. Wir wollen die EU verändern und besser machen. Bei den konkreten Themen sind Klimaschutz, Digitalisierung, Migrationspolitik, ein effizienter Außengrenzschutz und ein Ende der gefährlichen Schuldenpolitik mancher Mitgliedstaaten besonders wichtig. Zudem muss die EU eine selbstbewusstere gemeinsame Außenpolitik verfolgen, um sich international zu behaupten. Gerade Klimaschutz und Umweltschutz sind eine Chance. Ich möchte, dass sich Europa bei Klimaschutz-, Energie- und Umwelttechnologien an die Spitze der Entwicklung stellt. Hier sind wir schon gut. Hier müssen wir Weltmarktführer werden. Damit können gleichzeitig Umwelt und Wirtschaft profitieren. Dazu müssen wir aber massiv in Forschung und Entwicklung in diesem Bereich investieren. Da müssen wir mehr Geld als bisher in die Hand nehmen.



Europa muss seine Infrastruktur ausbauen, damit langfristige und nachhaltige Projekte entstehen können. Es geht darum richtig zu investieren, um eine eigene europäische IT-Industrie aufzubauen. Das bringt Unabhängigkeit von den Internetmultis und stärkt den europäischen Binnenmarkt. Nur ein dezentrales Netz ist ein gutes Netz. Gleichzeitig gibt Europa beim Datenschutz und dem Schutz von personenbezogenen Daten den Ton an. Das ist eine große Chance, die Entwicklungen mitzugestalten. Hier dürfen wir auf keinen Fall nachgeben.



Meines Erachtens müssen sich die EU und ihre Mitgliedstaaten zwei Gedanken machen: Zum einen, ob der Digitale Binnenmarkt angesichts der doch so gravierenden Unterschiede in den Mitgliedsländern überhaupt möglich ist und wie man die entsprechende digitale Infrastruktur vor allem in ländlichen Gebieten effektiv fördern kann. Eine zweite Herausforderung liegt in der Cybersicherheit, die bis dato noch sehr unausgereift ist. Zudem dürfen wir nicht vergessen, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen mit vielen dieser Neuerungen vor allem finanziell überfordert sind. Die größte Chance, um die Digitalisierung voranzutreiben, ist vor allem die Fokussierung dieses Themas auf Ausbildung, Arbeitsplätze und Modernisierung von Industrie und Wirtschaft.



Die größte digitalpolitische Herausforderung ist die Verteidigung des öffentlichen Interesses gegenüber den Interessen der großen Internetlobbies. Wir sind der Meinung, dass EU-Gesetzgebung ›technologieneutral‹ sein sollte: Digital erbrachte Waren oder Dienstleistungen sollten gesetzlich nicht besser oder schlechter behandelt werden als andere. Die Technologie selbst ist jedoch nie neutral. Deshalb wollen wir den Begriff des Internets als ›Commons‹ – ein virtueller Raum, der allen gehört – und das Prinzip der ›Netzneutralität‹, nach dem kein Internetverkehr stattfindet, fördern und bewahren. Dabei muss die Förderung eines echten Wettbewerbs bei digitalen Gütern und Dienstleistungen noch stärker unterstützt werden. Wir wollen offene Standards und innovative Lizenzmodelle bis hin zu offenen Plattformen und Transparenz, um eine Bindung von Anbietern und Plattformen zu vermeiden, die Interoperabilität und Innovation behindert. Eine weitere Herausforderung wird die Digitalisierung im Arbeitsmarkt, gerade für Arbeiter\*innen. Deshalb sind Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Steuern und Sozialversicherungssysteme dringend erforderlich, um soziale Härtefälle zu vermeiden und die sozialen Vorteile der digitalen Zukunft zu nutzen und gleichzeitig die Nachteile so weit wie möglich abzumildern oder zu beseitigen. Diese könnten durch die Einführung von Kompetenztrainings, kontinuierlichen (Neu-)Ausbildungen und lebenslangem Lernen abgedeckt werden.

Die größten Chancen liegen neben der Schaffung eines echten grenzenlosen, digitalen Binnenmarktes, auch im Sinne des freien Zugangs zu Bildung, kulturellen Diversität und Meinungsfreiheit. Nicht zu vergessen sind die Möglichkeiten durch ›smart technologies‹, die eine grüne Wirtschaftstransformation weiter vorantreiben wird und kann.



Die wohl größte Herausforderung der EU kreist im Moment wohl um die Frage, in welche Richtung sich die Europäische Union entwickeln soll. Während sich manche EU-Mitgliedstaaten für eine Vertiefung der Zusammenarbeit in Europa aussprechen, wollen andere wiederum Kompetenzen an die Nationalstaaten zurückführen. Eine dritte Gruppe will den status quo beibehalten. Die Europäische Union wurde während ihrer gesamten Geschichte kontinuierlich weiterentwickelt. Wenn sie - wie gerade jetzt - in eine Entwicklungsstarre gerät, droht die Gefahr, dass sie den vielen Herausforderungen auf europäischer wie globaler Ebene nicht hinreichend begegnen kann. Als Beispiel lässt sich hier etwa die Bekämpfung der Steuerminimierungsmöglichkeiten von Tech-Konzernen anführen, die regelmäßig am Einstimmigkeitsprinzip in Steuerfragen scheitert.



Wie vernetzter Straßenverkehr, ›Cooperative Intelligent Transport Systems‹ (C-ITS) 5 G, WLAN Technologien Netzabdeckung für Mobilkommunikation & Daten  
Fortführung: Konnektivität, Menschen Kapital, Internet Dienste, Integration digitaler Technologien, digitale öffentliche Dienste

### 3. Welche netzpolitischen Ziele steckt sich Ihre Partei generell für die kommende EU-Legislaturperiode?

#### Die neue Volkspartei

Wir müssen die besten Rahmenbedingungen schaffen, um eine europäische digitale Wirtschaft zu sichern. Nur so können wir es schaffen, dass die Googles, Facebooks und Apples von morgen aus Europa kommen – »High tech made in Europe.« Wir fürchten uns nicht vor Veränderung, sondern begreifen die Digitalisierung als große Zukunftschance, die wir aktiv gestalten wollen. Das heißt zuallererst, in Forschung und Innovation investieren und die benötigte Infrastruktur ausbauen.

Im Netz brauchen wir mehr Regeln als bisher. Das Netz ist kein und darf kein rechtsfreier Raum sein. Grundprinzipien wie Schutz des geistigen Eigentums, freie Meinungsäußerung, Schutz vor und Ahndung von Kriminalität müssen auch im Netz gelten. Da ist es aber wichtig eine gesunde Balance zu finden, denn zu viele Regeln können auch Innovation behindern.

Ich kämpfe auch seit Jahren für eine faire Besteuerung der großen multinationalen Internetkonzerne. Österreichische KMU zahlen rund 25% Körperschaftssteuer, während die Internetriesen zum Teil weniger als ein Prozent zahlen. Das ist zutiefst ungerecht. Nachdem die Digitalsteuer auf EU-Ebene vorerst gescheitert ist, hat die Bundesregierung ein umfassendes Digitalsteuerpaket beschlossen, das die Internet-Giganten wie Google & Co in die Pflicht nimmt. Wir müssen aber weiter auch für eine internationale Lösung kämpfen.

Beim 5G-Ausbau ist Österreich EU-weiter Vorreiter, in den kommenden Jahren soll ein flächendeckender Ausbau folgen. Das ist der richtige Weg – auch um ländliche Regionen wieder stärker in den Mittelpunkt Österreichs und Europas zu rücken.



Als fehlendes Puzzleteil für umfassenden Datenschutz muss die e-Privacy Richtlinie umgesetzt werden. Das Problem liegt wie so oft im Rat – die Mitgliedstaaten blockieren weiterhin. Von Anfang an war die Richtlinie als Komplementierung der Datenschutzgrundverordnung gedacht. Jetzt dürfen wir auf unserem Feld der Expertise nicht auf halbem Weg anhalten.



Unserer Ansicht nach sollte die Digitalisierung Schritt für Schritt erfolgen. Gerade in der Digitalisierung greift das Konzept des Europas der zwei Geschwindigkeiten besonders. So sind z.B. die skandinavischen und baltischen Länder in diesem Bereich Spitzenreiter, Österreich liegt nur im Mittelfeld, während Länder wie Bulgarien und Rumänien im Hintertreffen sind. Die Staaten sollten jedenfalls ein Grundgerüst schaffen, um zum Beispiel NGA-Technologien oder den Ausbau des Glasfasernetzes voranzutreiben, gerade in ländlichen Gebieten. Österreich ist da bereits auf einem guten Weg, wie wir am Ausbau des 5-G-Netzes sehen.



Eines unserer Hauptanliegen ist der Abschluss der e-privacy Richtlinie. Diese wird nach wie vor von den Mitgliedstaaten, unter anderem auch Österreich, im Rat blockiert. Außerdem kämpfen wir für eine starke und ausgewogene Richtlinie über Roboter und künstliche Intelligenz. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Evaluierung der Kommission zur jetzigen Geo-Blocking Richtlinie sein, sowie die weitere Entwicklung der digitalen Industrie in der EU. Wir werden uns weiterhin für eine stärkere Förderung von Open Source Software einsetzen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt wird die Bekämpfung der zunehmenden Überwachung von User\*innen und die Aushöhlung des Datenschutzes sein.



Sollte die Copyright-Richtlinie wie erwartet vom Rat bestätigt werden, so wollen wir es uns zum Ziel machen, in der neuen Zusammensetzung des Europaparlaments die Richtlinie zu novellieren und die Uploadfilter und das neue Leistungsschutzrecht zu entschärfen. Zudem wollen wir generell, dass bei Gesetzesentwürfen besser darauf geachtet wird, welche Auswirkungen diese auf klein- und mittelständische Unternehmen haben. Auch soll die Europäische Union ihre Verwaltung nach dem Vorbild Estlands digitalisieren.



Unterstützung von großen und kleinen Unternehmen, Forscher\*innen, Bürger\*innen sowie Behörden bei der optimalen Nutzung neuer Technologien durch zuverlässiges zur Verfügung stellen, Vermittlung der nötigen digitalen Kompetenzen und Förderung der Forschung in wichtigen Bereichen wie z.B. Gesundheit und Hochleistungsrechnern.

### 4. Die umstrittene Urheberrechtlichrichtlinie wurde vom EU-Parlament angenommen. Wie stehen Sie zu Leistungsschutzrecht und Upload-Filter und welche Maßnahmen würden sie vorschlagen, um etwaige negative Auswirkungen auf Österreich speziell unter dem Blickwinkel österreichischer Online-Dienste sowie der Meinungsfreiheit und -vielfalt hintanzuhalten?

#### Die neue Volkspartei

Die Richtlinie zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt soll das europäische Urheberrecht für die Herausforderungen der digitalisierten Welt stärken. Das ist wesentlich für den Schutz geistigen Eigentums und ein unabdingbarer Schritt im völlig asymmetrischen Wettbewerb mit den multi-nationalen Online-Giganten. Schutz geistigen Eigentums ist eine Frage der Gerechtigkeit und die Herstellung gleicher Rahmenbedingungen für alle Marktteilnehmer eine Notwendigkeit. Derzeit machen die Online-Giganten Milliarden Gewinne mit den Inhalten von anderen – ohne dafür auch nur den geringsten Beitrag zu leisten. Das geht so nicht. Das Prinzip des Eigentums muss auch im Internet gelten und geschützt werden.

Deshalb hat sich die ÖVP-Delegation im Europaparlament nach eingehenden Beratungen auch für die Urheberrechtsrichtlinie ausgesprochen. Die Urheberrechtsrichtlinie wird in den kommenden zwei Jahren auf nationaler Ebene umgesetzt, dabei gibt es noch einige Spielräume, auch zum Beispiel was den Anwendungsbereich betrifft. Die Richtlinie sieht bei der Frage nach der Haftbarkeit von Online-Plattformen explizit den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bei der nationalrechtlichen Umsetzung vor. Das soll sicherstellen, dass bei der Frage der Haftung einer Online-Plattform die Art des Nutzerpublikums, der Umfang der Dienste, die Art der üblicherweise hochgeladenen Werke sowie die Verfügbarkeit geeigneter und wirksamer Mittel wie auch die Kosten hierfür zu berücksichtigen sind. Das Ziel ist, dass die heimische IT-Industrie Rechtssicherheit hat.

Im Rahmen der österreichischen Umsetzung der Richtlinie werden selbstverständlich Experten und involvierte Stakeholder eingebunden. Mit Medienminister Gernot Blümel und der Präsidentin der Politischen Akademie Bettina Rausch habe ich vereinbart, dass diese einen tiefgehenden Dialog mit den Internet-Userinnen und Usern, Experten, Kulturschaffenden, wie der Kreativwirtschaft starten werden. Für uns steht aber fest, dass der Schutz geistigen Eigentums eine Frage der Gerechtigkeit ist und auch im digitalen Raum gelten muss.



Wir lehnen Uploadfilter für Online-Plattformen und das Leistungsschutzrecht für Presseverleger ab. Das Presseleistungsschutzrecht hat schon in Deutschland nicht funktioniert. Wir befürchten eine Einschränkung der Informationsfreiheit sowie die Verdrängung von kleineren oder neuen Presseprodukten am Online-Markt. National könnten Maßnahmen beschlossen werden, um Uploadfilter zu vermeiden. Selbst die Partei des verantwortlichen EVP-Abgeordneten erwägt in der nationalen Umsetzung Maßnahmen vorzusehen, um Uploadfilter zu verhindern.



Wir haben uns damals bei der Abstimmung enthalten. Auf der einen Seite unterstützen wir die Freiheit des Internets, stehen aber andererseits auch für Fairness gegenüber Künstlern, Autoren oder Musikern, die für ihre Werke entsprechend entlohnt werden sollen. Die Entscheidung war damals sehr knapp, und wir wollten, dass man separat über den strittigen Artikel 13 abstimmen lässt. Leider hat die Mehrheit des Hauses damals dagegen entschieden und somit wurde unserem Wunsch, dass durch weitere Verhandlungen die Bedenken der Menschen weitgehend ausgeräumt werden, nicht entsprochen. Da es eine Richtlinie ist, werden wir als FPÖ auf nationaler Ebene besonders darauf schauen, dass hier keinerlei versteckte Zensur oder dergleichen in die diesbezügliche Gesetzgebung einfließt.



Leistungsschutzrecht und Upload-Filter gefährden die Entwicklung des freien Netzes und unsere Meinungsfreiheit. Wir haben daher im Europaparlament dagegen gestimmt.

In der nationalen Implementierung wird es wichtig sein, so viele Ausnahmen wie möglich für KMUs, Vereine und andere nicht-kommerzielle Betreiber von Plattformen zu schaffen. Unsere Befürchtung ist, dass eine weite Ausnahmeregelung unter Umständen nicht EU-rechtskonform sein könnte und es daher vor dem EUGH ausjudiziert werden muss.



Wir sind entschieden gegen das in der Richtlinie verankerte Leistungsschutzrecht und die Uploadfilter. Wir NEOS haben mehrmals öffentlich auf die Gefahren der neuen Urheberrechtsrichtlinie hingewiesen und unsere Abgeordnete im EU Parlament, Angelika Mlinar, hat mehrfach entschieden gegen die Uploadfilter und das Leistungsschutzrecht gestimmt. Jetzt können wir nur versuchen, in der nationalen Umsetzung darauf hinzuwirken, bestimmte Aspekte wie die Uploadfilter bestmöglich zu entschärfen. Der beste Weg wäre natürlich, in der nächsten Wahl politische Richtungen wie NEOS zu wählen, damit ein mit neuen Kräfteverhältnissen ausgestattetes EU-Parlament die Richtlinie auf europäischer Ebene entsprechend abändern kann.



Beim derzeitigen Stand der Urheberrechtsreform klare Ablehnung, weil die Freiheit und der Zugang zu Information und Kreativität eingeschränkt, zensiert sowie Verluste und ungerechtfertigt verteuert (pay on demand und Anwälte) werden würde. Eine faire Beteiligung der Urheber- und Künstler\*innen an den Gewinnen der großen Plattformen, welche ja die Werke nutzen, und ein freies Internet sollten Bedingung sein. Was ganz außer Acht gelassen wurde ist z. B die quasi ›automatische‹ Aneignung und Aufkauf der Rechte von Bildern und elektronischen oder gescannten Büchern im Netz durch große US Plattformen.

**5. Es wird immer wieder der Vorwurf erhoben, dass die großen Internetkonzerne in Europa zu wenig Steuern zahlen. Bislang konnte auf europäischer Ebene keine Einigkeit der einzelnen Mitgliedstaaten erreicht werden. Einzelne Regierungen versuchen nun mit nationalen Alleingängen wie der Digitalsteuer vorzupreschen. Wie sehen Sie diese Problematik und wie könnte ein Ansatz aussehen, der im Einklang mit dem derzeitigen globalen Besteuerungssystem steht?**

### Die neue Volkspartei

Die Steuersysteme der meisten Staaten sind noch nicht voll im Zeitalter der Digitalisierung angekommen. In der digitalen, grenzüberschreitenden Wirtschaft ist es immer schwieriger, festzustellen, in welchem Land die Wertschöpfung eines digitalen Produkts oder einer digitalen Dienstleistung stattfindet. Deswegen wären weltweite Regeln die ideale Lösung für dieses Problem. Die OECD arbeitet daran, aber das ist noch nicht weit genug. Deshalb sind die zweitbeste Lösung europäische Regeln. Wenn das noch nicht möglich ist, ist es sinnvoll auf nationaler Ebene zu handeln. Wir haben uns auf EU-Ebene konsequent für eine europaweite Digitalsteuer ausgesprochen. Diese ist leider an den Vetos und den Alleingängen einiger Mitgliedstaaten gescheitert. Wie bereits gesagt: Internationale



Digitalkonzerne zahlen zum Teil weniger als ein Prozent Steuern bis gar keine Steuern, während kleine heimische Betriebe um die 25 % zahlen. Nachdem die Digitalsteuer auf EU-Ebene vorläufig gescheitert ist, wurde daher nun die Bundesregierung aktiv und hat bereits ein umfassendes Digitalsteuerpaket vorgelegt, das unter anderem die Einführung einer Digitalsteuer von 5% auf Online-Werbung vorsieht. Internet-Giganten wie Google & Co werden damit endlich auch einen fairen Beitrag leisten.



Es ist nicht einzusehen, dass große Internetkonzerne wie Facebook in Österreich null Prozent Körperschaftssteuer zahlen, während andere jeden Monat korrekt ihren Steuerbeitrag leisten. Um nachhaltig gegen dieses Problem vorzugehen wird es ohne eine gemeinsame europäische Lösung nicht gehen. Leider blockieren einige Mitgliedstaaten, aus Eigeninteresse und auf Kosten der restlichen EU, viele Bemühungen in diesem Bereich. Wir schlagen hier z.B. vor, das Einstimmigkeitsprinzip in Steuerfragen aufzuheben, um hier endlich etwas weiterzubringen. Bis es so weit ist, können nationale Lösungen aber durchaus sinnvoll sein. Die vorgeschlagenen Maßnahmen der Bundesregierung werden aber leider kaum Abhilfe schaffen. Die Ausweitung der Werbeabgabe wird, in ihrer vorgeschlagenen Form, kaum Einnahmen bringen und die Ausweitung der Mehrwertsteuer bei online Einkäufen wird hauptsächlich von den KundInnen zu tragen sein. Um einiges sinnvoller wäre z.B. endlich die Einführung der digitalen Betriebsstätte in das Steuerrecht. Damit wäre es möglich, die Gewinne dort zu besteuern, wo sie auch anfallen. Die gängige Praxis mit Hilfe von Steuertricks und komplizierten Lizenzierungsverträgen Gewinne in Steueroasen zu verschieben, wäre damit unterbunden.



Grundsätzlich gibt es hier ja zwei Ansätze: einerseits generell die Möglichkeiten zur Steuerflucht zu schließen; andererseits Direktbesteuerungen von Digitalumsätzen. Letzteres hat das Problem, dass es relativ direkt zu einer Abwälzung der Steuer auf die Kunden kommen wird. Ersteres hängt auch damit zusammen, dass die Steuerhoheit in der EU nach wie vor bei den Mitgliedstaaten liegt und hier nur einstimmig Beschlüsse gefasst werden können. Das halten wir allerdings aus verschiedenen Gründen auch für durchaus sinnvoll. Käme ein Gutteil dieser Internetkonzerne aus der EU, hätten wir dieses Problem wohl nicht oder jedenfalls nicht in dieser Form.



Große multinationale Technologieunternehmen zahlen in der Regel deutlich weniger Steuern (oft weniger als 10%) als normale Unternehmen und Einzelpersonen und nutzen häufig Techniken der Gewinnverschiebung, um ihre Steuerrechnungen zu senken, wodurch sie die ursprüngliche Idee zur Förderung der Entwicklung missbrauchen. Big Tech-Unternehmen profitieren von einer gesunden, gebildeten Belegschaft und einer öffentlich finanzierten Infrastruktur ebenso wie alle anderen und müssen einen fairen Beitrag durch Steuern leisten. Die Grünen fordern seit langem, dass Unternehmen wie Google, Amazon, Facebook und Apple, aber auch Plattformen wie Airbnb oder Uber ihren gerechten Anteil in den Ländern zahlen, in denen sie tätig sind und wo sie Einnahmen erzielen. Dies kann nur durch ein gemeinsames Vorgehen der EU-Mitgliedstaaten passieren und nicht wie die österreichische Regierung per Alleingang. Der jetzige Vorschlag der Regierung ist nicht nur unsinnig, sondern ist eine Vorratsdatenspeicherung durch die Hintertür.



Wie bereits erwähnt, herrscht in Steuerfragen das Einstimmigkeitsprinzip in der Europäischen Union und verhindert eine effektive Bekämpfung der Steuerminimierungsmöglichkeiten. Grundsätzlich sind wir für eine Lösung auf europäischer Ebene. Nationale Alleingänge halten wir für den falschen Weg. Steuertechnisch müssen wir aufgrund der bestehenden Doppelbesteuerungsabkommen kurz- und mittelfristig bei der Besteuerung an der Umsatzsteuer ansetzen. Langfristig müssen wir darauf hinwirken, das System der digitalen Betriebsstätte in das globale Besteuerungssystem zu verankern, also in den entsprechenden Doppelbesteuerungsabkommen festzulegen. Somit können wir auch Unternehmensgewinne besteuern.



Die EU-Finanzminister haben sich kürzlich nicht auf Regeln zur Einführung einer ersten Stufe einer gemeinsamen Digitalsteuer bei Onlinegeschäften einigen können. Bemühungen dazu gibt es seit 2017, (Estland erstes Konzept) sie scheiterten bislang auch unter österreichischem Ratsvorsitz. Für einen Beschluss wäre, wie immer bei Steuerfragen, Einstimmigkeit erforderlich. Die EU-Finanzminister wollen nun eine Studie der OECD abwarten (2020). Offensive Vertreter zugunsten einer Besteuerung von Onlinegeschäften großer Internetfirmen, die derzeit praktisch kaum zu Steuereinnahmen beitragen, sind Frankreich und auch Österreich. Die größten Bremser in der Union sind vor allem jene Mitgliedsländer, die selber im Verdacht stehen, unfaire Steuerpraktiken auszuüben, bzw. negative Auswirkungen auf die Dynamik der digitalen Wirtschaft befürchten: Irland, Estland, Schweden und Dänemark. Österreich will nun eine Digitalsteuer auf nationaler Ebene einführen, als Pilotprojekt für künftige EU-Lösungen. Daher gehört die Einstimmigkeit im EU-Rat im Sinne einer demokratischen Entscheidung abgeschafft.

**6. Fake News und Hate Speech sind zwar keine neuen Phänomene, durch das Internet wird aber beides deutlich sichtbarer und findet viel rascher eine viel größere Verbreitung. Gibt es hier aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf? Wenn ja, welche Maßnahmen sehen sie auf nationaler, aber auch auf EU-Ebene als erforderlich an?**



Desinformation durch ›Fake News‹ oder Hass im Netz sind eine große Gefahr für Europas liberale Demokratien. Besonders im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament sind gezielte Desinformationskampagnen gegen die EU, ihre Organe und ihre Politik hochgefährlich. Wozu das führen kann, haben wir beim Brexit gesehen. Die schnelle Veränderung der eingesetzten Instrumente und Techniken macht eine ebenso schnelle Weiterentwicklung der Reaktion darauf erforderlich.

Soziale Medien müssen da mehr Verantwortung übernehmen als bisher. Die Verbreitung des Videos des Attentats des Christchurch-Terroristen zeigt, dass da etwas nicht funktioniert. Terrorpropaganda und Hassreden müssen schnell gelöscht werden können.

Auf europäischer Ebene wurde auch der Aktionsplan zu Desinformation beschlossen, der etwa gemeinsame Maßnahmen gegen Desinformation und verstärkte Zusammenarbeit unter den Mitgliedstaaten sowie mit den sozialen Medien umfasst. Auf nationaler Ebene hat Österreich aktuell das digitale Vermummungsverbot auf den Weg gebracht, mit dem Ziel, Hass im Netz zu bekämpfen. Ich bin für das Prinzip: Was in der realen Welt geahndet wird, muss auch im Internet Folgen haben.



Der Handlungsbedarf ist groß. Das haben Brexit und die Wahl von Trump zum US-Präsidenten gezeigt: Das Internet wird immer mehr als Propaganda- und Desinformations-Werkzeug missbraucht. Das Geschäftsmodell von Facebook und Co. untergräbt dabei systematisch unsere Demokratie. Es braucht daher ein koordiniertes Vorgehen der EU gegen Falschinformation und Propaganda. In dem Zusammenhang ist auf jeden Fall zu begrüßen, dass der Auswärtige Dienst der EU hier tätig wird und eine Taskforce eingerichtet hat, um dem entgegen zu treten. Für die kommende EU-Wahl wird es aber zusätzlich notwendig sein, dass Mitgliedstaaten Informationen über Wahlbeeinflussung austauschen und auf zwischenstaatlicher Ebene kooperieren.

Wir müssen aber auch die Plattformen selbst in die Verantwortung nehmen. Das EU-Parlament hat nach den großen Datenskandalen hier bereits konkrete Schritte eingefordert. Facebook muss sich deshalb einer unabhängigen Prüfung unterziehen und politische Werbung sowie die Verbreitung von Inhalten durch Bots verbieten oder zumindest klar ausweisen. Auch mehr Transparenz bei der Werbung von Parteien wurde erreicht.

Grundsätzlich gilt es aber digitale Kompetenzen der BürgerInnen zu stärken sowie einen europäischen Rechtsrahmen für Datennutzung im politischen Bereich zu schaffen.



Man muss dabei wahnsinnig aufpassen, dass es nicht zu überschießenden Regelungen kommt, die zu Lasten der Meinungsfreiheit gehen. Man muss nicht alles zentral von Brüssel aus regeln. Grundsätzlich sehe ich kein Problem, wenn unterschiedliche Länder auch unterschiedliche Zugänge bei diesen Themen haben und diese in ihrem Gültigkeitsbereich auch umsetzen können.



Keine Technologie ist qualifiziert, um die schwierige Entscheidung zu treffen, die notwendig ist, um Hate Speech oder Fake News zu identifizieren. Indem wir uns ausschließlich auf die Technologie verlassen, helfen wir den Betroffenen nicht, und wir bringen die freie Meinungsäußerung zum Schweigen. Um das Problem zu lösen, brauchen wir Reformen im nationalen Bereich in Bezug auf Hate Speech und deren juristischen Verfolgung. Hass im Netz ist allgegenwärtig, bedrohlich und besonders häufig gegen Frauen gerichtet. Trotzdem können sie sich aufgrund der aktuellen Rechtslage in Österreich kaum dagegen wehren. Meistens sind private Klagen die einzige rechtliche Möglichkeit, dagegen vorzugehen. Das ist jedoch mit großem persönlichen und finanziellen Risiko verbunden – so eine Klage muss man sich erst einmal leisten können. Weiters muss es für Betroffene einfacher werden, Hate Speech online zu melden. Die Vorschläge der jetzigen österreichischen Regierung sind haarsträubend. Anstatt Hate Speech an der Wurzel zu packen, wurde ein Zensurgesetz mit dem ›digitalen Vermummungsverbot‹ geschaffen, das in die Privatsphäre der Bürger\*innen eingreift und Menschen unter Generalverdacht stellt. Vorschläge von Expert\*innen wurden dabei komplett ignoriert.

Die Europäische Kommission hat 2018 einen Vorschlag zur Bekämpfung gefälschter Nachrichten veröffentlicht. Dazu gehörte auch die Forderung nach einem zusätzlichen Urheberrecht für Nachrichtenseiten oder einer ›Link Tax‹. Durch diese wird die Verbreitung von Qualitätsjournalismus jedoch noch mehr eingeschränkt und kleine Verlage und Zeitungen werden benachteiligt. Infolgedessen werden die Innovation in der Branche und der Medienpluralismus beeinträchtigt. Das vielfältige und lebendige Nachrichten-Ökosystem wird behindert, das wir brauchen, um gefälschten Nachrichten wirksam zu begegnen.

Fake News kann auf europäischer Ebene nur durch Investitionen in europäischen Qualitätsjournalismus gekontert werden. Insbesondere Investigativjournalismus muss ein noch stärkerer Fokus werden. Dieser kann einen wesentlichen Beitrag gegen Desinformation im Internet leisten. Eine weitere Möglichkeit, Fake News einzudämmen, ist Regulation der Datensammelwut der Internet-Giganten. Das würde nicht nur unsere Privatsphäre schützen, sondern auch eine Möglichkeit ausschließen, gefälschte Nachrichten an die Anfälligsten zu liefern, und auch einen Teil des Werbemarktes an zufriedene Unternehmen wie die Zeitungen und Presseverlage zurückgeben.



Im Bereich der Hate Speech braucht es wenig inhaltlich neue Regelungen. Vielmehr geht es darum, eine schnelle Rechtsdurchsetzung der bestehenden Rechte zu gewährleisten. Dazu müssen der Justiz mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Fake News sind ein ernstzunehmendes Problem. Wir müssen uns bewusst werden, dass Staaten wie Russland versuchen, sich mit Desinformationskampagnen in europäische Wahlen und Abstimmungen einzumischen. Es gilt daher, mehrere Maßnahmen dagegen zu setzen. Die effektivste Verteidigung gegen Manipulation sind gut informierte und ausgebildete Nutzer\_innen. Es braucht Präventions- und Awarenesskampagnen über diese Manipulationsversuche sowie Investitionen in die Medienkompetenz der Bürger\_innen.



EU initiierte Verhaltenskodex für Social-Media-Plattformen und die Werbebranche. Onlineplattformen sollen selbst stärker Desinformationskampagnen, unerlaubte politische Werbung, Fake Accounts und Bots, die falsche Meldungen fleißig verbreiten, ausfindig machen und löschen. Profilen und Websites, die Fake News streuen, sollen zudem die Werbeeinnahmen entzogen werden. Politische Werbung soll generell klar gekennzeichnet werden. Allerdings handelt es sich bei dem Verhaltenskodex um eine nicht rechtlich bindende Vereinbarung.

Österreich hat einen Ministerialentwurf gegen Hass-Postings im Internet als nationales Gesetz auf den Weg gebracht.

- Ab 2020 müssen sich alle Poster mit ihrem vollen Namen und ihrer Adresse registrieren.
- Um die Identifizierung sicherzustellen, müssen die User künftig ihre Handynummer angeben. Bevor man posten kann, erhält man dann eine SMS mit einem Code. Erst wenn dieser eingegeben wird, ist die Registrierung abgeschlossen.
- Anonymes Posten unter einem Nickname ist dann weiter möglich. Aber: Wenn das Posting strafrechtlich relevant ist (z. B. eine Morddrohung), muss der Plattformbetreiber Name und Adresse des Posters an die Polizei bzw. Staatsanwaltschaft weitergeben.

Das kommende Gesetz ist ein Schritt, um gegen den zunehmenden Hass im Netz aktiv zu werden. Auch wenn zu Recht darauf hingewiesen wird, dass es schwierig ist, Facebook, Twitter und Co. zu belangen. Diese Lösung ist jedenfalls ein erster Schritt und sollte in der gesamten EU eingeführt und auch in Übersee »greifen« können.

## 7. Die Vorratsdatenspeicherung wurde 2014 vom EuGH aufgehoben. Nichtsdestotrotz finden sich in einzelnen Mitgliedstaaten immer wieder Vorstöße, eine ähnlich anlasslose Generalüberwachung durchzuführen. Wie stehen Sie dazu sowie zur Forderung mancher Mitgliedstaaten, verschlüsselte Kommunikation zu verbieten bzw. Provider dazu zu verpflichten, für die Strafverfolgung Hintertüren in ihre Services einzubauen?

### Die neue Volkspartei

In Österreich hat die Bundesregierung erst 2018 ein wichtiges Sicherheitspaket beschlossen, denn der rasante technologische Fortschritt erfordert eine Anpassung der gesetzlichen Ermittlungsmöglichkeiten, um die Handlungsfähigkeit der österreichischen Behörden sicherzustellen. Die Anlassdatenspeicherung ist dabei nur auf Anordnung der Staatsanwaltschaft und nach richterlichem Beschluss ausschließlich bei Verdacht von besonders schweren Straftaten möglich und auf den Anschluss einer bestimmten Person beschränkt. Bei der Anlassdatenspeicherung handelt es sich lediglich um ein Absehen von der Lösungsverpflichtung bereits existierender und schon gespeicherter Daten und ist daher vergleichbar mit jenen Fällen, in denen ein Kunde Einspruch beim Betreiber gegen eine Rechnung einlegt. Auch die Folgen der Anordnung der Staatsanwaltschaft im Rahmen der Anlassdatenspeicherung sind dieselben wie jene, in denen ein Kunde seine Rechnung beansprucht: Diese Daten dürfen vom Betreiber nicht gelöscht werden, sondern sind weiter zu speichern. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Daten damit auch bereits dem Zugriff der Strafverfolgungsbehörden unterliegen, vielmehr ist dafür ein zweiter Schritt erforderlich. Die Anlassdatenspeicherung ist daher von der Vorratsdatenspeicherung grundlegend zu unterscheiden und wurde unter Berücksichtigung grundlegender Anforderungen des VfGH und im Lichte der jüngsten Judikatur des EuGHs ausgearbeitet. Des Weiteren gibt es auch eine Informationspflicht gegenüber dem Betroffenen, auch wenn sich der Anfangsverdacht nicht erhärtet. Darüber hinaus sind derzeit keine weiteren Maßnahmen geplant oder vorgesehen.



Instrumente zur anlasslosen Massenüberwachung wie die Vorratsdatenspeicherung sind nicht mit der EU-Grundrechtecharta vereinbar. Es gibt ein klares Urteil vom EuGH, das eine klare rote Linie darstellt, die auch einzuhalten ist. Abgesehen davon müssen wir uns auch im Klaren darüber sein, dass eine solche Maßnahme nichts gegen die Bekämpfung von schwerer Kriminalität bringt. Man würde nur den Heuhaufen immer weiter vergrößern und hoffen, die Nadel darin zu finden. Verbietet man verschlüsselte Kommunikation, schwächt das alle und macht die ganze Welt unsicherer.



Wir werden uns in der EU fragen müssen, ob wir letztendlich chinesische Verhältnisse haben wollen oder – nach sorgfältiger Abwägung aller Interessen – im Zweifelsfall der Freiheit des Internets den Vorzug geben wollen. Dahinter steckt auch die wichtige Frage, ob wir unseren Bürgern mit einem grundsätzlichen Misstrauen begegnen und daher alle solchen Maßnahmen unterwerfen oder eben nicht.



Wir sind dagegen, die Privatsphäre von Bürger\*innen weiter auszuhöhlen und fordern einen raschen Abschluss der e-privacy Richtlinie. Die Vorschläge der Bundesregierung zur Digitalpolitik gehen gerade alle in eine sehr ähnliche Richtung: Überwachung und Zensur. Wir haben im EU-Parlament für eine starke Position zur e-privacy Richtlinie gekämpft und fordern einen raschen Abschluss und Umsetzung:

- obligatorische, nicht nachverfolgbare Einstellungen, um »Stalking« durch Werbetreibende zu verhindern;
- Schutz von Geräten (z.B. Handys oder Laptops) vor Verfolgung, aber auch vor dem Einhören in unsere physische Umgebung;
- ein Verbot der Standortbestimmung durch WLAN-Hotspots;
- obligatorische End-to-End-Verschlüsselung;
- ein Verbot der staatlichen Überwachung »backdoors«;
- ein Verbot der erzwungenen Zustimmung zur Verfolgung durch »Cookie-Walls«.

Leider sind die Verhandlungen dazu im Rat blockiert. Die österreichische Regierung hat versucht, während ihrer Ratspräsidentschaft die Richtlinie deutlich zu verwässern.



Eines muss klar sein. Absolute Sicherheit gibt es auch mit der Vorratsdatenspeicherung nicht. Die Sicherheitsbehörden leisten täglich einen sehr guten und wichtigen Beitrag zu unserer Sicherheit und können dazu bereits auf eine Vielzahl von Ermittlungsmaßnahmen zurückgreifen. Die Vorratsdatenspeicherung wurde aus gutem Grund aufgehoben – sie verstößt gegen das Grundrecht auf Achtung des Privat- und Familienlebens, das Grundrecht auf

Schutz der personenbezogenen Daten und gegen das Prinzip der Verhältnismäßigkeit. Wir sind gegen diese Form der anlasslosen Generalüberwachung. Auch sind wir dagegen, verschlüsselte Kommunikation generell zu verbieten. Zugriffe auf verschlüsselte Messagingdienste dürfen nur nach einer richterlichen Entscheidung zulässig sein. Der erwähnten Verpflichtung für Provider, für die Strafverfolgung Hintertüren in ihre Services einzubauen, können wir nichts abgewinnen, weil diese Maßnahme missbrauchsanfällig ist.

#### INITIATIVE 1EUROPA

Vorratsdatenspeicherung mit Datenschutz (aktuelle rumänische Ratspräsidentschaft). Neben den einschlägigen Arbeitsgruppen aus Justiz und Polizei im Ministerrat ist diesmal auch die Ratsarbeitsgruppe Datenschutz miteinbezogen. Mit gutem Grund, denn der Europäische Gerichtshof hatte die erste Vorratsdatenrichtlinie 2014 wegen schweren Grundrechtsverstößen rückwirkend annulliert. In einem zweiten Verfahren wurde dieser Spruch des EuGH 2016 dann noch präzisiert und durch unmissverständliche Erläuterungen ergänzt: eine anlasslose Verarbeitung und Speicherung der Metadaten sämtlicher Teilnehmer eines Kommunikationsdienstes zum Zwecke künftiger Strafverfolgung Einzelner gegen die EU-Charta verstößt, in der die Grundrechte festgeschrieben sind. Genau solche Maßnahmen aber sind jeder Vorratsdatenspeicherung inhärent, da sie – wie auch der Name sagt – ja auf zukünftige Straftaten verweist, die noch nicht begangen worden sind.

Die Initiative »1EUROPA« ist strikt gegen jegliche Vorratsdatenspeicherung ohne unabhängige richterliche Kontrolle und entsprechender Berichtslegung. Auch bei möglichen klar definierten strafrechtlichen Komponenten bedarf es einer richterlichen Verfügung und einer unabhängigen Kontrolle. Unkontrollierten und unkontrollierbaren Hintertüren ist eine Absage zu erteilen, ebenso wie einer unkontrollierten und nicht nachvollziehbaren belegten Datenverknüpfung. Eine Berichtslegung (national) und Überprüfung durch einen Datenschutzrat (national) sowie ein zusammenfassender Bericht sowie Evaluierung an das EU-Parlament sollten Pflicht sein.

### 8. Im Digitalbereich orientieren sich viele Legislativvorschläge der EU an den Möglichkeiten großer Unternehmen wie Google, Facebook & Co. Kleine und mittlere Unternehmen können angedachte Maßnahmen wie beispielsweise die einstündige Reaktionszeit im Rahmen der angedachten Anti-Terror-Richtlinie keinesfalls erfüllen. Stärkt man damit nicht die Vormachtstellung der US-amerikanischen Internetgiganten und erstickt das Entstehen europäischer Konkurrenz im Keim?

#### Die neue Volkspartei

Im Gegenteil – die Urheberrechtlichrichtlinie etwa war ein wichtiger Schritt im völlig asymmetrischen Wettbewerb mit den multinationalen Online-Giganten zur Herstellung gleicher Rahmenbedingungen für alle Marktteilnehmer. Darin werden die großen Online-Plattformen endlich zum Schutz des geistigen Eigentums in die Pflicht genommen, während etwa kleine, junge Unternehmen ausgenommen sind. Auch die Einführung von europaweit einheitlichen Datenschutzregeln nutzt kleinen und mittleren Unternehmen, weil vorher nur die großen Konzerne die Ressourcen hatten, 28 verschiedene Datenschutzregeln zu beachten. Es ist sehr wichtig, alle europäischen Gesetze einem »KMU-Check« zu unterziehen, d.h. zu überprüfen, was bedeutet das für kleine Unternehmen, ist das für sie überhaupt machbar. Dafür kämpfe ich seit Jahren. KMUs sind schon jetzt von vielen Regelungen ausgenommen, aber umgekehrt kann es auch keine Generalausnahme für KMU geben.



Im EU-Parlament hat der Innenausschuss eine brauchbare Position abgestimmt, auch wenn die einstündige Reaktionszeit weiterhin ein Problem ist. Die S&D Fraktion hat sich in den Verhandlungen auf die Seite der Start-Ups gestellt, während die Konservativen ein Exempel statuieren wollen. Es ist uns gelungen, wichtige Ausnahmen für kleine Betreiber und den Schutz der Meinungsfreiheit festzuschreiben. Außerdem werden jegliche Filter in der Position des Ausschusses klar abgelehnt. Das Vorhaben ist allerdings noch nicht am Ende, die Verhandlungen mit Rat und EU-Kommission dauern noch an.



Ja, genau das wird wohl passieren. Solche Regelungen machen es kleineren Unternehmen oder Startups alles andere als leicht – mit ein Grund dafür, warum Europa sich schwer tun wird, hier aufzuholen.



Maßnahmen wie die einstündige Reaktionszeit sind unmögliche Forderungen, insbesondere für kleine Plattformen und private Websites, die unweigerlich zur Installation von Inhaltsfiltern, den #terrorfilters, führen. Wir haben bis jetzt gegen den Vorschlag gestimmt und werden auch weiterhin gegen den Vorschlag stimmen.



Ja, das ist zutreffend. Generell ist die Gesetzgebung manchmal nicht treffsicher. Man denke hier etwa an die Verpflichtungen der DSGVO. Ein Hauptziel der DSGVO war die Regelung des Umgangs mit Daten durch große Techkonzerne wie Facebook. Als Nebeneffekt sind jedoch nun auch kleine und mittelständische Unternehmen mit einer Regelungskomplexität und -dichte konfrontiert, die sie mit angemessenen Ressourcen nur schwer bewältigen können.

#### INITIATIVE 1EUROPA

Sie haben dem Grunde nach recht. Andererseits muss sich Europa auch von den US-Großkonzernen emanzipieren und diese unter starken bis drastischen Druck setzen. (Bei systematischen Verstößen gegen Entfernungsanordnungen können gegen Diensteanbieter finanzielle Sanktionen in Höhe von bis zu 4 % seines weltweiten Jahresumsatzes im vorangegangenen Geschäftsjahr verhängt werden) Die Differenzierung zu europäischen KMU's sollte gefunden werden. Die Kommission geht von rund 10.500 Providern aus, wobei die größte Gruppe – circa 9.700 – mittlere

Unternehmen sind. Eine Ausnahmeregelung für KMUs wird schwer und die Einrichtung von rund um die Uhr erreichbaren Kontaktstellen erscheint notwendig, genauso wie die Löschung terroristischer Inhalte innerhalb von einer Stunde (siehe Beispiel Christchurch). Als Lösungsansatz könnten sich die europäischen KMU's hier auf einer Ebene zusammenschließen und dies durch die Errichtung einer gemeinsamen Stelle mit geteilten Diensten lösen. Wichtig dabei sollte jedenfalls auf alle Fälle die Einbeziehung einer Datenschutzstelle. Eine verpflichtende Evaluierung, eine Berichtslegungspflicht als Kontrollinstanz und die Wahrung der Grundrechte wie u.a. Meinungsfreiheit, e-privacy und DSGVO sind anzuwenden.

## 9. Im Bereich des Zugangs zum Internet ist ein Trend zur Re-Monopolisierung zu beobachten, der alternative Anbieter zunehmend unter Druck setzt bzw. aus dem Markt drängt, während gleichzeitig erwartet wird, dass diese in den Netzausbau investieren, um beispielsweise 5G zu ermöglichen. Wie gedenken Sie den Wettbewerb im Internet zu sichern?

### Die neue Volkspartei

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für den Fortschritt der Digitalisierung und den Einsatz digitaler Technologien wie autonomes Fahren oder Industrie 4.0. Der Zugang zu moderner Breitbandinfrastruktur ist ein sehr wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor in Europa. Als Zwischenschritt auf dem Weg zum Gigabit-Netz ist es daher notwendig, das Ziel einer flächendeckenden Breitbandversorgung in Europa zu verfolgen. Das gilt auch für das Ziel, beim 5G-Ausbau an der weltweiten Spitze zu sein. Freier und fairer Wettbewerb ist aus unserer Sicht eine wichtige Grundvoraussetzung, der von strengen Wettbewerbsregeln und der Bundeswettbewerbsbehörde kontrolliert wird.

Um die Vielfalt kleinerer Anbieter zu erhalten, muss die Abwicklung der Breitbandförderung KMU-gerecht gestaltet werden. Großer Verwaltungsaufwand und komplizierte Antragsverfahren stellen für kleine und mittlere Unternehmen einen erheblichen Nachteil dar, da sie keine großen Rechtsabteilungen haben, die sich damit beschäftigen können. Dementsprechend setze ich mich dafür ein, den KMUs den Zugang zu den Förderungen zu erleichtern – nicht zuletzt damit hohe Übertragungsgeschwindigkeiten im Internet und 5G auch am Land ermöglicht werden.



Der Ausbau von Technologien in Österreich ist wichtig, aber es braucht auch mehr Investitionen in die Infrastruktur. Es gibt nach wie vor Regionen in Österreich, die bei 15mbit/Sekunde festhängen und von einem Ausbau der 5G-Technologie überhaupt nicht profitieren. Das ist ein strukturelles Problem, das wir angehen müssen.

Die Europäische Investitionsbank könnte hier z.B. Mittel aus dem Fonds für strategische Investitionen sowie aus dem Connecting-Europe-Breitbandfonds zur Verfügung stellen, um vermehrt kleine und mittlere Projekte zu finanzieren, und einen Fokus auf Gebiete zu legen, in denen öffentliche Mittel am dringendsten benötigt werden. Wir wollen aber trotzdem auch die europäische Industrie vor den Vorhang holen und europäische Anbieter unterstützen.



Ich glaube, dass wir hier nur mit einem marktliberalen Ansatz an diese Dinge herangehen und auch die entsprechenden Erfolge eines effektiven 5G Netzausbaus erzielen können. Natürlich sollten Monopolstellungen weitgehend vermieden werden und dementsprechend sollte auch ein gewisses Grundvertrauen in das Kartellrecht sowie Experten vorherrschen. Auf der anderen Seite gilt auch hier der Spruch ›zu viele Köche verderben den Brei‹. Dahingehend könnte man keinen einheitlichen 5G Netzausbau erhalten, sondern einen Fleckerlteppich, der den Verbrauchern schlussendlich nichts bringt.



Wir brauchen ein digitales und zeitgemäßes EU-Wettbewerbsrecht, das die Monopolstellung der Großen zeitnah untersuchen und einschränken kann. Im Wettbewerbsbericht haben wir daher folgende Forderungen an die Kommission gestellt:

- Interoperabilität zwischen Online-Plattformen und Anbietern von sozialen Netzwerken absichern
- die Kontrolle der Daten, die für die Schaffung und Erbringung von Dienstleistungen erforderlich sind
- Überprüfung der Schwellenwerte, die den Ausgangspunkt für die Fusionskontrolle durch die EU bilden, und Forderung nach ihrer Anpassung an die Zahl der von Fusionen betroffenen Verbraucher\*innen und nicht nur an den Umsatz. (Siehe Facebook/ Whats' up merger)
- Preisobergrenzen in Sektoren wie Online-Plattformen für Unterkunft und Tourismus überwachen
- eine Sektorenuntersuchung im Werbesektor einleiten
- vorläufige Maßnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens erleichtern



Der Wettbewerb verschiedener Anbieter ist eine wesentliche Triebfeder der Innovation. In Österreich ist es im Gegensatz zu anderen Staaten gelungen, bei der Versteigerung der 5G-Lizenzen auch alternative Anbieter an Bord zu holen. Die Frage ist, mit welchem Tempo nun ausgebaut wird und wie der Ausbau und das Abrufen von Fördermitteln für den Glasfaserausbau in Österreich so gestaltet wird, dass dies auch durch eine Vielzahl privater Unternehmen geschieht. Hier kann man sich zumindest an den Erfahrungen und den best-practice-Beispielen der Vergangenheit orientieren. Um auch weiterhin alternative Anbieter im Markt zu halten, ist uns das Thema der Netzneutralität wichtig, die wir weiterhin gewahrt sehen wollen.



Rasche Kommunikation und große Datenvolumen sind in unserer schnelllebigen Welt nicht mehr wegzudenken. Der Trend der Re-Monopolisierung, gegen die ›Großen‹, ist unseres Erachtens gerechtfertigt und sinnvoll, um eine ›gewinnorientierte Kartellstellung‹ zu vermeiden und das Grundbedürfnis Kommunikation für die Bürger\*innen sicherzustellen. Die EU und die Mitgliedsstaaten stellen große Summen für den Netzausbau zur Verfügung. Die

Werbung spricht dann nur z.B. in AT »Fa XY investiert in den Netzausbau für ein noch rascheres Netz ...« ohne jedoch hinzuweisen, dass über 50% der Mittel aus EU und Ministerien stammen ... Die Grundinvestitionen in Infrastruktur sollten daher von allen Unternehmen gemeinsam getragen werden und die Nutzungen tariflich Bürger\*innen freundlich gestaltet werden. Der Markt muss auch das Unternehmer-Risiko tragen können.

## 10. Was könnte die EU tun, um hinkünftig eine Vormachtstellung in der globalen Digitalwirtschaft einnehmen zu können?

### Die neue Volkspartei

Europa muss sich als »Innovation Leader« an die Spitze dieser technologischen Entwicklung stellen und die digitale Revolution anführen. Dafür braucht es mutige Investitionen in Innovation und Forschung. Die Forschungspolitik ist ein ganz zentraler Schlüssel dazu. Da muss mehr geschehen. Zum Anchieben von Investition hat die EU erst vor wenigen Wochen unter meiner Verhandlungsführung das neue »InvestEU«-Programm beschlossen, das auch im Bereich von Innovationen und Großprojekten neue Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet. Außerdem müssen wir mutig unsere Arbeits-, Bildungs- und Forschungspolitik überdenken. Der flächendeckende Breitbandausbau ist auch Voraussetzung dafür, verlorene Industrien und Arbeitsplätze nach Europa zurückzuholen und den ländlichen Raum zu stärken. Auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung bietet die Digitalisierung enorme Chancen für ein verbessertes, digitales Service für Bürger und Unternehmer. Darüber hinaus müssen wir vor allem im Bildungsbereich europaweit die Digitalisierung in den Unterricht integrieren, um die kommenden Generationen bestmöglich auf das digitale Zeitalter vorzubereiten. Damit stärken wir auch nachhaltig unseren Wirtschaftsstandort. Die Googles, Facebooks oder Apples von morgen sollen aus Europa kommen.



Mehr Geld in die Hand nehmen! Ohne große Investitionen wird es keinen Fortschritt geben. Außerdem müssen wir bei der Bildung ansetzen, um die digitale Kompetenz vom Kindergarten an zu fördern. Seminare für alle Altersgruppen sollten allen Teilen der Gesellschaft ermöglicht werden. Wenn wir besser über die Funktionsweise unserer digitalen Begleiter Bescheid wissen, ist das ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. So können wir auch die Sensibilität für personenbezogene Daten stärken.



So gut wie keines der großen Digitalunternehmen kommt aus der EU. Das sollte uns zu denken geben. Die Mentalität in Europa, alles zunächst einmal möglichst eng zu regeln, steht der Entwicklung von digitalen Startups zu erfolgreichen, global agierenden Unternehmen jedenfalls entgegen. Dazu kommt, dass Europa im Vergleich zu den USA ganz offensichtlich weniger attraktiv für Talente ist.



Die Übernahme einer Führungsrolle ist der nächste Schritt. Zuvor müssen wir sicherstellen, dass wir über ein Mindestmaß an Wissen für alle Bürger\*innen und über flächendeckende und qualitativ hochwertige Verbindungen sowie über eine industrielle Basis verfügen, die die Produkte und Dienstleistungen für die digitale Wirtschaft bereitstellen kann. Der digitale EU-Binnenmarkt ist noch immer stark fragmentiert. Es braucht einen Harmonisierungsprozess, neue Finanzinstrumente und die Kooperationsbereitschaft der Mitgliedstaaten. Steuern und Cybersecurity sind wichtige Themen, um die sich die EU so bald wie möglich kümmern muss, wenn wir in diesem Bereich international konkurrenzfähig bleiben wollen.



Europa liegt leider jetzt bereits hinter den USA und China zurück, die hier die klare technologische Führung eingenommen haben. Hier muss die EU mit einem Schwerpunkt der gemeinsamen Forschungspolitik und den dort kompetitiv vergebenen Mitteln gegensteuern. Weiters braucht es eine gesamteuropäische Initiative für die vorausschauende Regulierung disruptiver Technologien, um das volle Innovationspotential nutzen zu können und möglichst gute Rahmenbedingungen für Investor\_innen und Forscher\_innen zu schaffen. Dazu sollen auf europäischer Ebene so schnell wie möglich sogenannte regulatory sandboxes geschaffen werden, in denen Unternehmen und Politik gemeinsam Erfahrungen mit neuen Technologien sammeln können. Regulierungen müssen flexibel genug gestaltet werden, dass sie auf möglichst viele Technologien effektiv angewendet werden können und nicht bereits vom technologischen Fortschritt überholt worden sind, wenn sie in Kraft treten. Zudem fordern wir eine bessere Koordination und das Teilen von Best-Practices beim Thema KI, insbesondere in den Bereichen Forschung, Entwicklung von Talenten, Zukunft der Arbeit, Industrie und Verwaltung, Inklusion, Ethik, Daten und digitale Infrastruktur. In puncto Blockchain-Technologie müssen für private Investor\_innen und Unternehmer\_innen europaweit klare Regeln und Möglichkeiten geschaffen werden. Gerade im öffentlichen Bereich gibt es eine Vielzahl von Anwendungsbereichen für Blockchains. Die europäische Bürokratie könnte hier in der Anwendung zum Vorreiter werden und die Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung von Verwaltungssystemen in der gesamten Union vorantreiben.



Unseres Erachtens besteht die einzige Möglichkeit in Investition in Forschung und Bildung in Europa. Auch sollten europäische, im Ausland tätige Forscher\*innen zurückgeholt und internationale Forscher\*innen für den Standort Europa gewinnen zu sein. Das Know-how muss wieder europäisch werden: Ein Vorhaben wie ein europäisches Institute of Technology als Netzwerk der wissenschaftlichen Spitzeneinrichtungen, bei dem Österreich von Anfang an dabei sein sollte, wurde bereits national angedacht, scheiterte jedoch an den benötigten nationalen Mitteln. Auch sollte Europa nicht seine Innovationen an derzeitige Marktführer »günstig« hergeben oder via Beteiligungen aufkaufen lassen.

## Workshop der EU-Kommission über die Gestaltung einer Muster-Vertragszusammenfassung

Die ISPA hat am 14. Februar in Brüssel gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern europäischer Verbände (z. B. ecta, ETNO) an einem Workshop der EU-Kommission über die Gestaltung einer Muster-Vertragszusammenfassung iSv Art. 102 Abs. 3 des europäischen Kodex für die elektronische Kommunikation (auf Engl. EECC) teilgenommen. Mit diesem Workshop bezweckte die EU-Kommission von relevanten Stakeholdern erste Informationen bezüglich der Ausgestaltung einer Muster-Vertragszusammenfassung einzuholen.

**G**emäß Art. 102 EECC sind dem Verbraucher noch vor Vertragsabschluss Informationen unter anderem zu den wesentlichen Eigenschaften und dem Preis der Dienstleistung zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich hat der Provider dem Verbraucher auch vorab eine Zusammenfassung des Vertrags bereitzustellen. Darin müssen Informationen wie Laufzeit, Kündigung, Verlängerung des Vertrags u. a. enthalten sein. Für diese Vertragszusammenfassung hat die EU-Kommission nach Konsultation des Gremiums Europäischer Regulierungsstellen für elektronische Kommunikation (auf. Engl. BEREC) bis Dezember 2019 ein Muster zu erstellen, welches von den Anbietern verwendet werden muss. Diese Muster-Zusammenfassung ist vom Anbieter auszufüllen und dem Verbraucher vor Vertragsabschluss kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Vertrag wird erst wirksam, wenn die Vertragszusammenfassung vom Verbraucher bestätigt wurde. Diese wird auch zu einem integralen Bestandteil des Vertrags.



Im Rahmen des Workshops hat die EU-Kommission anerkannt, dass es sowohl im Sinne der Endnutzerinnen und -nutzer als auch im Sinne der Betreiber wäre, die Muster-Vorlage so einfach und übersichtlich wie möglich zu halten. Bei der Vorlage wird es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein weitestgehend standardisiertes Dokument handeln. Offen bleibt die Frage, ob die Betreiber diese, zum Beispiel durch das Einfügen ihres Logos, zumindest in einem geringen Ausmaß anpassen können. Ferner betonte die EU-Kommission die Notwendigkeit, die Balance zwischen der ausreichenden Informationsmenge für die Verbraucher einerseits und einer übersichtlichen und leicht lesbaren Muster-Vorlage andererseits zu schaffen.

Die ISPA hat im Rahmen des Workshops die Möglichkeit genutzt, die mit der aktiven Unterstützung der ISPA Mitglieder ausgearbeiteten Standpunkte hervorzuheben. Einleitend betonte die ISPA die Notwendigkeit einer zukunftssicheren Vorlage unter Berücksichtigung der Entwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass angesichts der zahlreichen Produkte am Markt eine gewisse Flexibilität für die Betreiber essentiell ist, um unter anderem den Dienst ordnungsgemäß beschreiben zu können. Ferner unterstrich die ISPA auch die Notwendigkeit, jegliche Art von Informationsüberschuss (no information overkill) zu vermeiden, damit die Zusammenfassung für Endnutzerinnen und -nutzer verständlich bleiben kann.

### Next Steps

Nach erfolgtem Input verschiedener Stakeholder und nach Abstimmung mit BEREC wird die EU-Kommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beginnen, welcher voraussichtlich Ende des Sommers einer öffentlichen Konsultation unterzogen werden soll. Laut dem Kodex für die elektronische Kommunikation muss die Vorlage bis 21. Dezember 2019 veröffentlicht werden. ■

## »Transparenz & Sicherheit im Netz fördern«

**ISPA Workshop: Wie ein transparenter und vertrauenswürdiger Zugang zu Information im Kontext der EU-Wahl sichergestellt werden kann.**

**a**m 29. Jänner hat die ISPA den geschlossenen Workshop »Die Europawahl 2019 – Transparenz & Sicherheit im Netz fördern« durchgeführt. Dabei wurden im Hörsaal der Zahnklinik der Universität Wien die Herausforderungen und Möglichkeiten erörtert, die die EU-Wahl und das damit verbundene gesteigerte Interesse im Netz mit sich bringen. ISPA Generalsekretär Maximilian Schubert eröffnete die Veranstaltung und leitete mit einem Impulsstatement über mögliche Potentiale und aktuelle Fragestellungen für Demokratien im digitalen Zeitalter die inhaltliche Auseinandersetzung ein.

Vor geladenen Vertreterinnen und Vertretern von zur EU-Wahl antretenden Parteien und Beamtinnen und Beamten aus unterschiedlichen Ministerien sowie weiteren geladenen Stakeholdern präsentierten internationale Expertinnen und Experten von Facebook, Google, nic.at und der »Stiftung Neue Verantwortung« aus Deutschland Maßnahmen, die von den Plattformen zur Unterstützung des demokratischen Diskurses im Netz sowie im Kampf gegen Cyberangriffe und die Verbreitung von irreführenden Informationen bereits getroffen worden sind beziehungsweise sich im Vorfeld der EU-Wahl in laufender Umsetzung befinden. Zudem wurde deutlich darauf hingewiesen, was politische Stakeholder und die Verwaltung selbst aktiv dazu beitragen können, um sich sowie letztlich alle Nutzerinnen und Nutzer vor Desinformationskampagnen zu schützen und dadurch einen konstruktiven politischen Diskurs im Netz zu fördern.

Einigkeit herrschte sowohl unter den Vortragenden als auch im Publikum darüber, dass im Vorfeld der EU-Wahl ein transparenter und vertrauenswürdiger Zugang zu Information sichergestellt werden muss, da Bürgerinnen und Bürger sich zunehmend mittels Internet über unterschiedliche Themen und politische Positionen informieren.

Im Anschluss an die Präsentationen und Vorträge bot sich im informellen Rahmen noch die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und Austausch mit den internationalen Expertinnen und Experten. ■





## »Ralph reichts 2: Chaos im Netz«

ISPA sorgte mit Kinoeinladung inklusive Popcorn & Cola für Spaß bei Groß und Klein.

Einmal etwas ganz anderes konnte der Dachverband der Internetwirtschaft seinen Mitgliedern im Februar mit einer Einladung ins Wiener Apollo-Kino bieten. Im Rahmen des Safer Internet Aktionsmonats waren Beschäftigte von Mitgliedsunternehmen mit ihren Familien und Jugendliche des UniClubs am 22. Februar 2019 zu einer Sondervorstellung des Disney-Films »Ralph reichts 2: Chaos im Netz« eingeladen, Popcorn und Softdrinks inklusive.

Generalsekretär Maximilian Schubert konnte über 150 Gäste in unterschiedlichstem Alter begrüßen und kurz die vielen Tätigkeitsbereiche der ISPA präsentieren. Daniela Marzoch von der Kinderbüro Universität Wien gGmbH stellte anschließend den UniClub vor. Dieses von der ISPA immer wieder unterstützte Projekt bietet einen kostenlosen Lernort für Jugendliche mit Fluchterfahrung, wo diese Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen, Deutsch üben, Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Wien kennenlernen und in Workshops oder Exkursionen Wissenschaft und Forschung entdecken können.

Der Film richtet einen humoristischen und teilweise satirischen Blick auf die Welt des Internets und seine Phänomene und kam sowohl bei den Jungen als auch den jung Gebliebenen sehr gut an. ■



# STUDIE: »Immer mehr Jugendliche im digitalen Zeitstress«



**Aktuelle Untersuchung zeigt, wie Österreichs Jugend mit der Sogwirkung digitaler Medien, ständiger Erreichbarkeit und Ablenkung umgeht.**

**a**nlässlich des 16. internationalen Safer Internet Day am 5.2.2019 präsentiert Saferinternet.at eine aktuelle Studie zum Thema »Jugendliche im digitalen Zeitstress«. Das überraschende Ergebnis: 35 Prozent der Jugendlichen nehmen bereits digitalen Zeitstress wahr. Vor allem Eltern sind hier als Ansprechpersonen stark gefordert. Familienregeln für den Alltag mit Smartphone & Co. können helfen, den Druck zu reduzieren. Erste Vorreiter unter den Jugendlichen geben praktische Tipps für einen maßvollen Online-Konsum im Alltag.

Immer mehr Menschen fühlen sich durch die übermäßige Nutzung von digitalen Geräten gestresst und das Interesse an »Digital Detox«-Angeboten nimmt zu. Diese Entwicklung macht auch vor Jugendlichen nicht halt. Im Rahmen der Initiative Saferinternet.at beauftragten deshalb das Österreichische Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT) und die ISPA – Internet Service Providers Austria das Institut für Jugendkulturforschung mit einer Studie zum Thema »Jugendliche im digitalen Zeitstress«. Bei einer repräsentativen Online-Umfrage wurden 400 Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt. Ergänzt wurde die Studie durch Fokusgruppen und Praxiserfahrungen aus den österreichweiten Saferinternet.at-Workshops.

## – – – – – Jugendliche zunehmend von übertriebener Handynutzung genervt

Mehr als ein Drittel der Befragten (35 %) gibt an, dass ihnen das Handy und andere digitale Geräte manchmal zu viel werden. Das trifft auf 15- bis 17-Jährige (44 %) häufiger zu als auf 11- bis 14-Jährige (27 %). Unterschiede gibt es auch zwischen Mädchen (40 %) und Burschen (32 %). 59 Prozent sind genervt, dass ihre Freunde zu viel auf ihr Handy schauen, wenn sie

gemeinsam unterwegs sind. Fast genauso viele (55 %) nervt es sogar, dass sie selbst zu viel auf das Smartphone schauen. Jugendliche sind auch kritisch gegenüber ihren Eltern: Rund jeden dritten Befragten (34 %) stört, dass diese zu viel Zeit mit dem Handy verbringen.

## Stress, sofort antworten zu müssen

60 Prozent der Jugendlichen gehen davon aus, dass sie auf Nachrichten in WhatsApp, Snapchat & Co sofort oder zumindest innerhalb weniger Minuten eine Antwort erhalten. Gleichzeitig zählt diese Erwartungshaltung auch für sie selbst zu den größten Stressfaktoren. Gruppen in sozialen Netzwerken, in denen manchmal Hunderte Nachrichten täglich ausgetauscht werden, verstärken diesen Stress. Gerade für die Jüngeren ist es oft nicht einfach, sich dem Gruppendruck zu entziehen. Sie fürchten soziale Nachteile und Ausgrenzung.

## Griff zum Handy gleich nach dem Aufwachen

Die Studie zeigt, dass zwei Drittel (66 %) spätestens fünf Minuten nach dem Aufwachen das erste Mal auf ihr Handy schauen. Nur 4 Prozent lassen sich mehr als eine Stunde damit Zeit. So ist es auch nicht verwunderlich, dass das Handy bei 81 Prozent der Jugendlichen in der Nacht im eigenen Zimmer liegt – bei 30 Prozent eingeschaltet und bei 21 Prozent im Flugmodus jeweils im oder direkt neben dem Bett sowie bei weiteren 30 Prozent irgendwo im Zimmer. »Im digitalen Zeitalter sind Kinder und Jugendliche gefordert, mit den Verlockungen, der ständigen Erreichbarkeit und der Ablenkung durch digitale Geräte umzugehen. Dabei brauchen sie Unterstützung – gerade von den Eltern«, so Bernhard Jungwirth, Saferinternet.at-Koordinator.

## Eltern gefordert: Familienregeln wirken

In 62 Prozent der Familien der befragten Jugendlichen gibt oder gab es bereits Regeln zur Nutzung digitaler Geräte. Die häufigsten sind Handyverbot beim gemeinsamen Essen, kein Handy beim Erledigen der Hausaufgaben und Zeitlimits. Gleichzeitig soll fast die Hälfte der Befragten ständig für die Familie erreichbar sein. 46 Prozent derer, die aktuell Erfahrungen mit Regeln haben, geben auch an, sich »immer« oder »fast immer« daran zu halten und weitere 43 Prozent »eher schon«. Auch wenn die eine oder andere Selbsteinschätzung der Jugendlichen hinterfragt werden muss, lautet die ermutigende

Botschaft an Eltern: Regeln ausmachen macht Sinn!  
Barbara Buchegger, pädagogische Leiterin von Saferinternet.at, betont: »Für die Akzeptanz von Regeln bei den Kindern ist es entscheidend, dass es auch Regeln für die Eltern gibt. Und dass Eltern genauso bereit sind, Konsequenzen zu tragen und sich nicht in Ausreden zu flüchten. Von diesem Verhalten der Eltern lernen Kinder enorm viel.«

## Erste Vorreiter gegen digitalen Zeitstress

Vor allem unter den älteren Jugendlichen gibt es mittlerweile erste Vorreiter gegen den digitalen Zeitstress. So geben 28 Prozent der Befragten an, schon einmal eine »digitale Diät« gemacht, also eine Zeitlang bewusst auf Handy und Computer verzichtet zu haben. »Ich will mich nicht mehr unter Druck fühlen, ständig sofort reagieren zu müssen«, beschreibt eine Fokusgruppen-Teilnehmerin und Schülerin (16 Jahre) ihre Motivation. Zu den praktischen Tipps der Jugendlichen gegen Online-Stress zählen etwa Benachrichtigungen zu deaktivieren, immer wieder den Flugmodus einzuschalten, häufig genutzte Apps vom Startbildschirm zu verbannen und nach hinten

zu verschieben und sich in bestimmten Alltagssituationen (z. B. beim Warten auf den Bus) vorzunehmen, das Handy in der Tasche zu lassen und beispielsweise einfach nur Musik zu hören. »Wir sehen, dass immer mehr Apps und sogar die Hersteller von Betriebssystemen auf dieses konkrete Bedürfnis der Anwenderinnen und Anwender eingehen und mittlerweile Hilfestellungen für einen maßvollen Einsatz digitaler Geräte anbieten. So ermöglichen bestimmte Apps z. B. eine Stummschaltung in der Nacht oder die Anzeige der gesamten Zeit, die pro Tag in der jeweiligen App verbracht wurde«, erläutert ISPA Generalsekretär Maximilian Schubert.

## Saferinternet.at unterstützt mit zahlreichen Angeboten

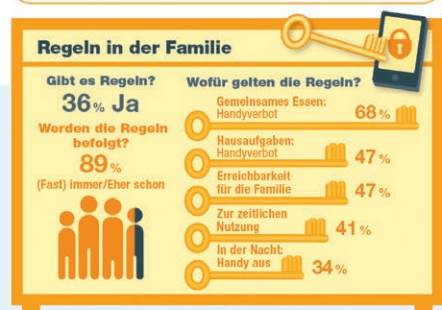
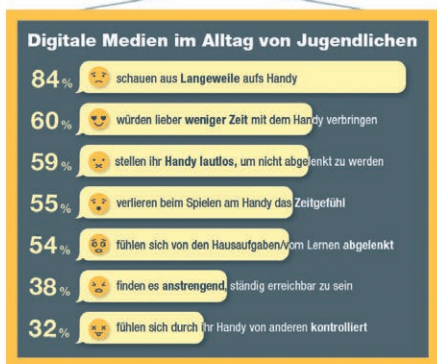
Der Umgang mit digitalem Zeitstress will gelernt sein. Deshalb unterstützt Saferinternet.at Eltern, Schulen und Jugendliche selbst mit Tipps und Empfehlungen für den Familienalltag, Workshops, Unterrichtsmaterialien und zahlreichen weiteren Informationsangeboten wie beispielsweise dem Videorater für Eltern »Frag Barbara!«.

Weitere Informationen finden sich auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

# Digitaler Zeitstress bei Jugendlichen

Saferinternet.at  
Das Internet sicher nutzen!

Onlinebefragung n=400 (11-17 Jahre), Nov/Dez 2018, 3 Fokusgruppen & Saferinternet.at-Workshops



Co-financed by the European Union  
Connecting Europe Facility

Die alleinige Verantwortung für die Veröffentlichung liegt beim Autor.  
Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Dieses Werk steht unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung  
(www.saferinternet.at, studioback.at) Nicht kommerziell



Neuer Ratgeber:

## »TECHNISCHER KINDERSCHUTZ IM INTERNET«

Die ISPA veröffentlichte zum Safer Internet Day 2019 eine neue Broschüre zu technischen Schutzmaßnahmen an digitalen Geräten für Kinder.

Mittlerweile sind digitale Geräte aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken und das Internet bietet großes Potential zur Förderung von digitalen Kompetenzen. Dennoch fühlen sich einige Eltern nicht wohl dabei, wenn ihre Kinder das Internet allein erkunden. Mit dem neuen Ratgeber »Technischer Kinderschutz im Internet« informiert die ISPA interessierte Erwachsene über verfügbare technische Schutzeinrichtungen und gibt einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten.

Da keine technische Maßnahme zu hundert Prozent wirkt, ist es bei ihrem Einsatz wichtig, die Heranwachsenden im Umgang mit dem Internet zu unterstützen und sie über Herausforderungen zu informieren. »Die



Verantwortung kann nicht allein an die Technik delegiert werden, ein intensives Auseinandersetzen mit der Online-Aktivität des Kindes muss für Eltern selbstverständlich bleiben. Denn nur so können diese ihre Sprösslinge bei Herausforderungen im Internet unterstützen«, betont Maximilian Schuber, Generalsekretär der ISPA.

### Medienkompetenz ist der effektivste Kinderschutz

Obwohl die Förderung der Medienkompetenz der jungen Nutzerinnen und Nutzer oberstes Ziel ist, kann der Einsatz von technischen Maßnahmen auf den digitalen Geräten speziell bei kleineren Kindern eine Hilfe sein. Das Angebot an technischen Kinderschutzmaßnahmen ist unüberschaubar und sie alle kombinieren in der Regel verschiedene Funktionen, um unpassende Inhalte von Heranwachsenden fernzuhalten. Dabei geht es meistens um das Festlegen von Nutzungszeiten, das Filtern von Inhalten und das Blockieren bestimmter Anwendungen.

Der Ratgeber, der in Zusammenarbeit mit Saferinternet.at entstanden ist, bietet einen Überblick über die Möglichkeiten des technischen Kinderschutzes. Dabei wird auf unterschiedliche Geräte wie Smartphones, Tablets, Laptops, Stand-PCs, Spielekonsolen und smartes Spielzeug eingegangen, allgemeine Praxistipps, welche Einstellungen sich wo vornehmen lassen, stellen eine nützliche Unterstützung dar.

Wie alle ISPA Informationsmaterialien rund um die sichere Nutzung des Internets und die Förderung der Medienkompetenz ist auch diese Broschüre für Schulen, bildungsnahe Vereine sowie interessierte Endnutzerinnen und -nutzer kostenlos. Der neue Ratgeber steht unter [www.ispa.at/technischerschutz](http://www.ispa.at/technischerschutz) zum Download zur Verfügung.



## Trauriger Melderekord im Jubiläumsjahr

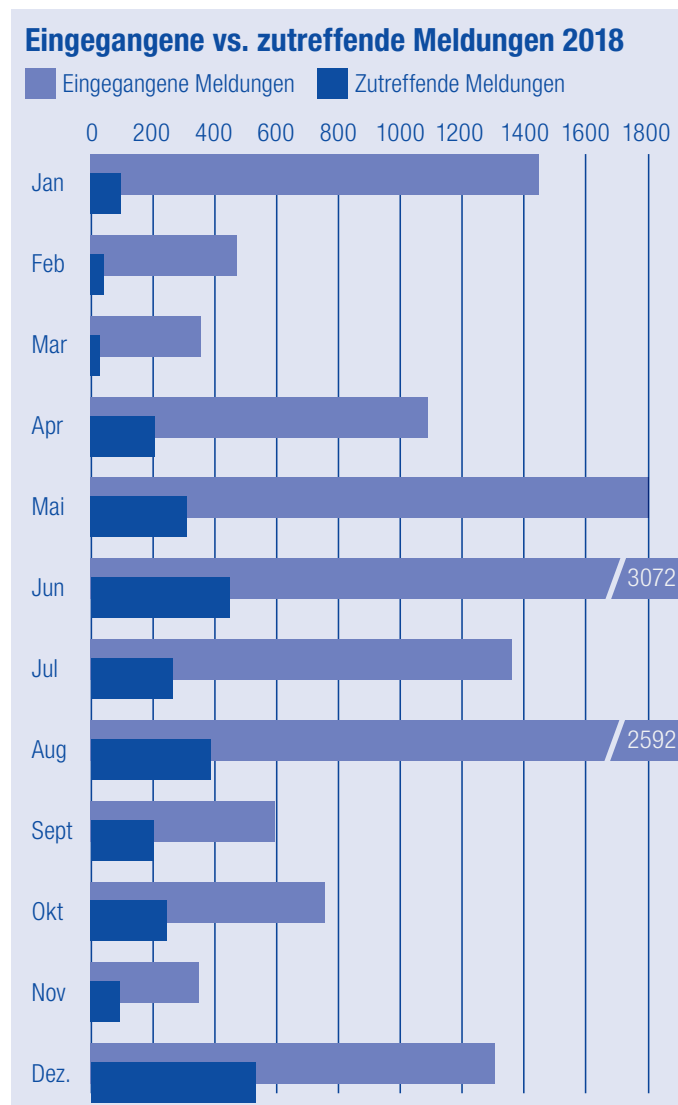
Seit ihrer Gründung vor 20 Jahren hat Stopleveline, die Meldestelle gegen sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet über 83.000 Meldungen aufmerksamer User bearbeitet. Das Jahr 2018 stellte mit 15.194 gemeldeten Inhalten einen Rekord dar, über 2.800 davon waren tatsächlich illegal. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Meldungszahlen (2017: 8.333) fast verdoppelt und die tatsächlich illegalen Inhalte (2017: 1822) sind ebenfalls stark angestiegen. Für ihre Arbeit erhielt Stopleveline 2018 eine internationale Qualitäts-Auszeichnung von INHOPE, der weltweiten Vereinigung der Internet-Hotlines.

»Ich bin stolz darauf, dass wir in unserem Jubiläumsjahr eine so bedeutende Auszeichnung von INHOPE erhalten haben«, freut sich Barbara Schloßbauer, Projektleiterin der Stopleveline. Im Rahmen einer routinemäßigen Qualitätsüberprüfung hatten internationale Auditoren die heimische Meldestelle im Herbst 2018 auf Herz und Nieren geprüft und ihr ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt, was ihre Arbeitsweise, insbesondere Standort, Sicherheit, technische Abläufe, Ausbildung und Personal betrifft. Maximilian Schubert, ISPA Generalsekretär und Präsident der EuroISPA, ergänzt: »Gerade beim Kampf gegen illegale Inhalte ist internationale Kooperation unumgänglich und der Schlüssel zum Erfolg. Wir werden uns auch weiterhin aktiv bei INHOPE engagieren und unser Wissen mit neuen Hotlines teilen.«

Speziell die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, wie essentiell die Arbeit der geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hotlines ist. Sie sind es, die zur sicheren Identifizierung illegaler Inhalte und deren Löschung beitragen und durch die hervorragende Kooperation mit den Rechtsdurchsetzungsbehörden die aktive Verhinderung von Straftaten ermöglichen. »Gerade in Zeiten, in denen der Irrglaube besteht, automatische Filter könnten derartige Probleme lösen, ist die Arbeit der hervorragenden Analytinnen und Analysten gleichermaßen notwendig wie unterstützenswert«, betont Schubert.

### Zahlen 2018: Meldungszahlen fast verdoppelt, 99 Prozent der illegalen Inhalte sind sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger

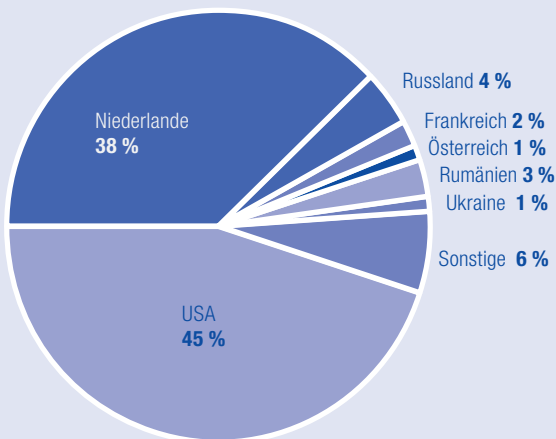
2018 verzeichnete Stopleveline einen sprunghaften Anstieg an Meldungen. Der Monatsschnitt lag bei weit über 1.000, im Juni und August 2018 sogar bei rund 3.000 Meldungen. Von den insgesamt 15.194 (2017: 8.333) gemeldeten Inhalten waren 19 Prozent (2017: 22 Prozent) tatsächlich illegal. Damit ist der prozentuelle Anteil zwar geringer als im Vorjahr, in absoluten Zahlen bedeutet er jedoch einen Anstieg um über 1.000 illegale Inhalte von 1.822 (2017) auf 2.867 (2018). 99,2 Prozent davon waren sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger, nur 23 Inhalte (0,8 Prozent) betrafen nationalsozialistische Wiederbetätigung. ▶





© ISPA\_APA-Fotoservice/Hörmandinger

## Häufigste Ursprungsländer 2018



Die hohe Meldungszahl brachte es mit sich, dass erstmals seit Jahren auch einige illegale Inhalte in Österreich gefunden wurden. Schloßbauer dazu: »Hier macht sich die hervorragende Zusammenarbeit mit den Providern bezahlt. Alle 21 Inhalte auf heimischen Servern konnten innerhalb kürzester Zeit aus dem

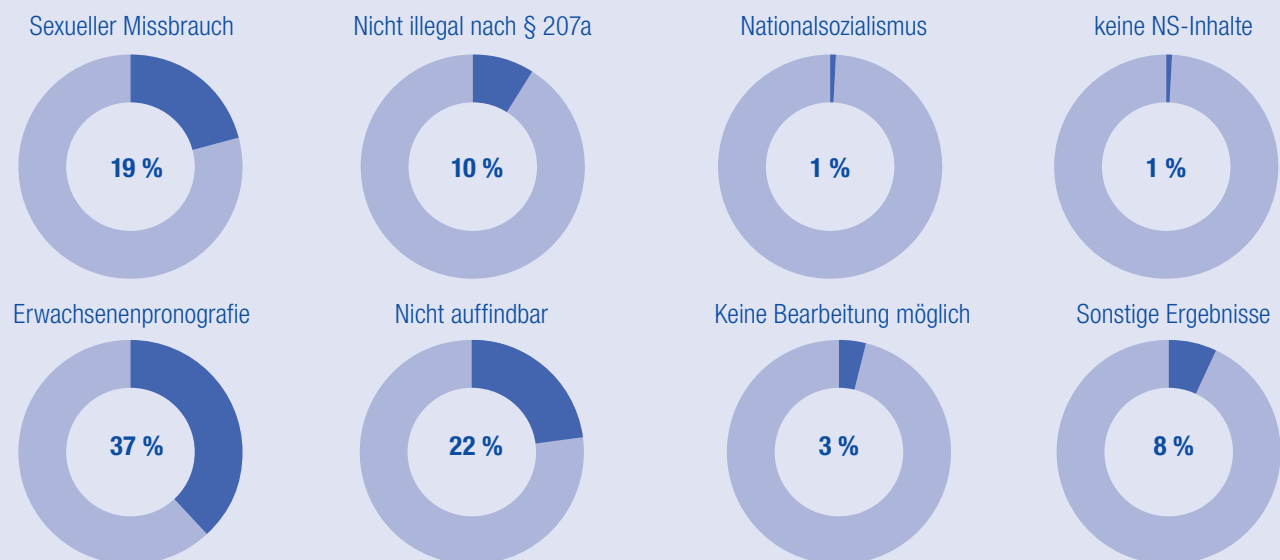
Internet entfernt werden.« Schubert fügt hinzu: »Prozentuell gesehen ist Österreich mit unter 1 Prozent ein durchaus unattraktiver Hosting-Standort für derartige illegale Inhalte, was zeigt, dass die österreichische Internetwirtschaft ihrer Verantwortung nachkommt. Im Sinne des internationalen Dialogs liegt es nun daran, auch auf jene Staaten einzuwirken, in denen die Zusammenarbeit noch nicht so gut funktioniert.«

## Hosting-Länder: Niederlande stark auf dem Vormarsch

Auch wenn die USA nach wie vor an erster Stelle der Hosting-Länder für illegales Material stehen, holen die Niederlande deutlich auf. In der Stopleveline-Statistik haben sich die gemeldeten Fälle auf holländischen Servern von 2017 auf 2018 verdreifacht. Da Stopleveline durch die INHOPE-Vereinigung auf ein weltweites Netzwerk an Partner-Hotlines Zugriff hat, konnten in fast allen Fällen die Meldungen umgehend an die richtige Stelle weitergeleitet werden. Diese Partner-Hotlines sorgen in ihrem Land dafür, dass die Inhalte schnell und unbürokratisch entfernt werden.

Der Stopleveline Jahresbericht 2018 steht unter [www.stopleveline.at](http://www.stopleveline.at) zum Download bereit. ■

## Analyse der Meldungen 2018



# NEUE MITGLIEDER STELLEN SICH VOR



## CloudNow GmbH - Cloud Services aus Österreich.

Hochverfügbar. Sicher. Individuell.



Als innovativer Cloud Provider aus Österreich bietet die CloudNow GmbH innovative und vor allem individuell zugeschnittene Cloud Lösungen für Unternehmen in den Bereichen Datenmanagement, Compliance, Remote Workspace, Remote Server und zugehörige Dienstleistungen.

Die Gründung erfolgte bereits im Jahr 2003 noch unter dem Namen »FL-Connect-Telecom Solutions GmbH«. Zahlreiche erfolgreich umgesetzte nationale und internationale Telekommunikations- und Internetprojekte waren die Basis für das enorme Know-how und die Erfahrung, um heute als kompetenter österreichischer Cloud Anbieter auftreten zu können.

Großer Wert wird auf Stabilität und Serviceverfügbarkeit gelegt. Die primäre CloudNow Infrastruktur ist in einem Tier III Datacenter untergebracht. Die Sekundärsysteme sind ebenfalls in einem ISO27001 zertifizierten Datacenter installiert. Die gesamte Infrastruktur ist hochverfügbar konzipiert. Sie hält höchsten Sicherheitsanforderungen stand. Auch die Anbindung des CloudNow AS ist über drei Uplinks zu je 10 GBit/s sowie dem Peering mit dem VIX sichergestellt. Mit dem VIX konnte darüber hinaus eine Resellervereinbarung geschlossen werden, sodass CloudNow nun auch VIX Anbindungen für kleinere Betreiber anbieten kann.

Selbstverständlich wird nur auf ausgewählte und höchst qualitative Hard- & Softwareprodukte von HP, Brocade, NetApp und Cisco gesetzt.

»Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, für unsere Kunden Mehrwerte zu generieren. Durch den Einsatz unserer Produkte soll sich der Tagesablauf unserer Kunden vereinfachen. Wer also nicht auf der Suche nach Standardprodukten ist, sondern nach individuellen, perfekt auf das eigene Unternehmen abgestimmten Lösungen, ist bei uns an der richtigen Stelle«, so CloudNow-Geschäftsführer Daniel Flöckinger.

CloudNow GmbH | Kaiser-Josef-Platz 52 | 4600 Wels  
www.cloudnow.at | www.cloudfiles.app

## Foundation for Applied Privacy

Die Foundation for Applied Privacy ist ein 2018 in Wien gegründeter gemeinnütziger Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Privatsphäre und sichere Kommunikation im Internet durch die Bereitstellung technischer Dienste für die Öffentlichkeit zu fördern.



**Foundation for  
Applied Privacy**

Hierbei kommen sogenannte »Privacy Enhancing Technologies« zum Einsatz. Das sind Technologien zur Verbesserung des technischen Datenschutzes und des digitalen Selbstschutzes. Der Verein setzt sich für den praktischen Einsatz, die Verbreitung und für die Verbesserung und Erforschung dieser Technologien ein und gibt sein Wissen in diesem Bereich weiter.

Aktuell betreibt die Foundation for Applied Privacy:

- ▶ Tor Relays für einen privateren Zugang zum Internet und Schutz vor Online Tracking (siehe ISPA News Ausgabe 03/2018 vom November 2018)
- ▶ öffentliche DNS Resolver, die DNS Abfragen über verschlüsselte Verbindungen entgegennehmen und beantworten können (DNS-over-TLS und DNS-over-HTTPS).

Alle angebotenen Dienste sind kostenlos und ohne Anmeldung nutzbar. Der Betrieb der Dienste wird durch Förderungen, Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Weitere Details zum Verein und den angebotenen Diensten finden sich auf unserer Webseite <https://appliedprivacy.net> und unserem Blog.

Bei Fragen oder Anregungen können Sie gerne unter [contact@appliedprivacy.net](mailto:contact@appliedprivacy.net) mit uns Kontakt aufnehmen.

**A.K.I.S. GmbH** ACS  
Meiselstraße 46/4  
1150 Wien  
Tel.: +43 1 50374 51  
E-Mail: akis@akis.at  
Web: www.akis.at

**abaton EDV-Dienstleistungs GmbH** CS  
Hans-Resel-Gasse 17  
8020 Graz  
Tel.: +43 5 0240 0  
E-Mail: office@abaton.at  
Web: www.abaton.at

**ACOnet - Vienna University Computer Center** A  
Universitätsstraße 7  
1010 Wien  
Tel.: +43 1 4277 14030  
E-Mail: helpdesk@aco.net  
Web: www.aco.net

**adRom Media Marketing GmbH** CS  
Lustenauerstraße 66  
6850 Dornbirn  
Tel.: +43 5522 74813 0  
E-Mail: office@adrom.net  
Web: www.adrom.net

**AGNITAS AG** S  
Werner-Eckert-Straße 6  
81829 München  
Tel.: +49 89 552908 0  
E-Mail: info@agnitas.de  
Web: www.agnitas.de

**Antares-Netlogix Netzwerkbearbeitung GmbH** AS  
Feldstraße 13  
3300 Amstetten  
Tel.: +43 7472 65480  
E-Mail: office@netlogix.at  
Web: www.netlogix.at

**alladin-IT GmbH** AS  
Hebragasse 2/1/6  
1090 Wien  
Tel.: +43 1 8905739  
E-Mail: office@alladin.at  
Web: alladin.at

**Algo GmbH** CS  
Hauptstraße 385  
5531 Eben im Pongau  
Tel.: +43 6458 20242  
E-Mail: weitgasser@algo.at  
Web: www.algo.at

**ANEXIA Internetdienstleistungs GmbH** S  
Feldkirchnerstraße 140  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel.: +43 463 208501  
E-Mail: info@anexia.at  
Web: www.anexia.at

**APA-IT Informations Technologie GmbH** ACS  
Laimgrubengasse 10  
1060 Wien  
Tel.: +43 1 36060 6060  
E-Mail: it-vertrieb@apa.at  
Web: www.apa-it.at

**APOLLO.AI GmbH** S  
Poschacherstraße 23/1  
4020 Linz  
E-Mail: office@updatemi.com  
Web: www.apollo.ai

**ARApus GmbH - Geschäftsbereich Digital** ACS  
Mariahilfer Straße 123  
1062 Wien  
Tel.: +43 1 2531001 500  
E-Mail: michael.lichtenegger@araplus.at  
Web: www.araplus.at

**artegic AG** AS  
Zanderstraße 75, 3177 Bonn  
Tel.: +49 228 227797 0  
E-Mail: info@artegic.de  
Web: www.artegic.com

**ARZ Allgemeines Rechenzentrum Gesellschaft m.b.H.** ACS  
Grasberggasse 13, 1030 Wien  
Tel.: +43 50 4009 5704  
E-Mail: security@arz.at  
Web: www.arz.at

**ASCUS Telecom GmbH** AS  
Adi-Dassler-Gasse 6  
9073 Klagenfurt-Viktring  
Tel.: +43 463 2080 0  
E-Mail: office@ascus.at  
Web: www.ascus.at

**atms Telefon- und Marketing Services GmbH** S  
Leonard-Bernstein-Straße 10/17  
1220 Wien  
Tel.: +43 800 2404010  
E-Mail: service@atms.at  
Web: www.atms.at

**barga.com technische Dienstleistungen GmbH** S  
Leusbuendtweg 49a, 6800 Feldkirch  
Tel.: +43 676 4355010  
E-Mail: reg@barga.com  
Web: www.barga.com

**BK-DAT Electronics e.U.** AS  
Hiefelauer Straße 18, 8790 Eisenerz  
Tel.: +43 3848 60048  
E-Mail: info@bkdat.net  
Web: www.bkdat.net

**Bluespeed e.U.** AS  
Kurzschwarza 15  
3944 Schrems  
Tel.: +43 681 10648707  
E-Mail: office@bluespeed.eu  
Web: bluespeed.eu

**Brennercom Tirol GmbH** AS  
Eduard-Bodem-Gasse 8  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 512 279279  
E-Mail: info@brennercom-tirol.at  
Web: www.brennercom.tirol

**Bundesrechenzentrum GmbH** ACS  
Hintere Zollamtsstraße 4, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 71123 0  
E-Mail: office@brz.gv.at  
Web: www.brz.gv.at

**CC I Communications (CCC.at)** AS  
Kaiserbrunnstraße 34  
3021 Pressbaum  
Tel.: +43 1 50164 0  
E-Mail: office@ccc.at  
Web: www.ccc.at

**China Telecom (Deutschland) GmbH** AS  
Bockenheimer Landstraße 77  
60325 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 69 24003 2929  
E-Mail: marketing.germany@chinatelecomglobal.com  
Web: www.cteurope.net

**Christoph Schmoigl I edvUNION** S  
Landskronngasse 5/1/1/1  
1010 Wien  
Tel.: +43 1 7108502  
E-Mail: cs@edvu.at  
Web: www.edv-union.at

**CIDCOM Werbeagentur GmbH** CS  
Wiedner Hauptstraße 78, 1040 Wien  
Tel.: +43 1 4064814 0  
E-Mail: office@cidcom.at  
Web: www.cidcom.at

**Cisco Systems Austria GmbH S**  
Handelskai 94-96, 1200 Wien  
Tel.: +43 1 24030 6024  
E-Mail: hgreiner@cisco.com  
Web: www.cisco.at

**Citycom Telekommunikation GmbH** AS  
Gadollaplatz 1, 8010 Graz  
Tel.: +43 316 887 0  
E-Mail: bernd.stockinger@holding-graz.at  
Web: www.citycom.co.at

**CloudNow GmbH** AS  
Kaiser Josef Platz 52  
4600 Wels  
Tel.: +43 50 152 501  
E-Mail: sales@cloudnow.at  
Web: www.cloudnow.at

**Colt Technology Services GmbH** ACS  
Kärntner Ring 10-12, 1010 Wien  
Tel.: +49 69 56606 6591  
E-Mail: christian.weber@colt.net  
Web: www.colt.net

**comm-IT EDV DienstleistungsgmbH** ACS  
Adamsgasse 1/20  
1030 Wien  
Tel.: +43 1 205210  
E-Mail: karl.pusch@comm-it.at  
Web: www.comm-it.at

**Comnex - Computer und Netzwerk GmbH** S  
Gastgebegasse 27  
1230 Wien  
Tel.: +43 1 8691981 0  
E-Mail: office@comnex.net  
Web: www.comnex.net

**Compass-Gruppe GmbH CS**  
Matznergasse 17, 1141 Wien  
Tel.: +43 1 98116 0  
E-Mail: office@compass.at  
Web: www.compass.at

**comteam it-solutions Mag.**  
Erwin Leitner e.U. AS  
Mitterfeldstraße 1  
3300 Amstetten  
Tel.: +43 7472 222 8100  
E-Mail: office@comteam.at  
Web: www.comteam.at

**connecting : media it & audio - consulting GmbH** S  
Steinheilgasse 5-7, 1210 Wien  
Tel.: +43 1 2580477  
E-Mail: office@conmed.net  
Web: www.conmed.net

**conova communications GmbH** AS  
Karolingerstraße 36A, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 662 2200 0  
E-Mail: g.haider@conova.com  
Web: www.conova.com

**CoreTEC IT Security Solutions GmbH** S  
Ernst Melchior Gasse 24/DG  
1020 Wien  
Tel.: +43 1 5037273 0  
E-Mail: m.kirisits@coretec.at  
Web: www.coretec.at

**COSYS DATA GmbH** S  
Stifterstraße 19, 4360 Grein  
Tel.: +43 1 2299600  
E-Mail: office@cosys.cc  
Web: www.cosys.cc

**Crayon Austria GmbH** S  
Liebermannstraße F04 Tür 201  
2345 Brunn am Gebirge  
Tel.: +43 720 303025 0  
E-Mail: office.at@crayon.com  
Web: www.crayon.com/at

**CSO.Net Internet Services GmbH** ACS  
Franzosengraben 10, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 206 30 0  
E-Mail: office@cso.net  
Web: www.cso.net

**Cu4IT BV** A  
PO BOX 9332, 1800 GH Alkmaar  
Tel.: +31 72 5024150  
E-Mail: info@Cu4IT.com  
Web: www.cu4it.com

**CUBIT IT Solutions GmbH** ACS  
Zieglergasse 67/3/1 Hoftrakt  
1070 Wien  
Tel.: +43 1 7189880 0  
E-Mail: paul.witta@cubit.at  
Web: www.cubit.at

**CYAN Networks Software GmbH** AS  
Goldschmiedgasse 6  
1010 Wien  
Tel.: +43 1 33933 0  
E-Mail: klaus.thurnhofer@cyanetworks.com  
Web: www.cyan-networks.com

**datenwerk innovationsagentur GmbH** CS  
Neubaugasse 68/2/1/20L  
1070 Wien  
Tel.: +43 1 5856071  
E-Mail: office@datenwerk.at  
Web: www.datenwerk.at

**DI Johannes Schulz** S  
Scheibenbergstraße 19, 1180 Wien  
Tel.: +43 1 3085544  
E-Mail: office@mailplus.co.at  
Web: www.mailplus.co.at

**DIALOG telekom GmbH & Co KG** ACS  
Goethestraße 93, 4020 Linz  
Tel.: +43 732 662774 0  
E-Mail: rpassecker@dialog-telekom.at  
Web: www.dialog-telekom.at

**DIC-Online Wolf & Co. KG** ACS  
Innrain 117 1. Stock,  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 512 341033 0  
E-Mail: office@dic.at  
Web: www.dic.at

**domainname.at - webagentur.at**  
Internet Service GmbH ACS  
Beethovengasse 4-6  
2500 Baden  
Tel.: +43 2252 259892  
E-Mail: office@webagentur.at  
Web: www.domainname.at

**easyname GmbH** CS  
Fernkorngasse 10/3/501  
1100 Wien  
Tel.: +43 1 3360006  
E-Mail: office@easyname.com  
Web: www.easyname.com/de

**echonet communication GmbH** CS  
Rosenbursenstraße 2/24  
1010 Wien  
Tel.: +43 1 5122695  
E-Mail: office@echonet.at  
Web: www.echonet.at

**EDV-Dienstleistungen Rappaport GmbH & Co. KG** S  
Geblergasse 95/8  
1170 Wien  
Tel.: +43 1 9068020 10  
E-Mail: dominik.rappaport@rappaport.at  
Web: www.rappaport.at

**EDV-Himmelbauer** A  
Kremserstraße 8, 2070 Retz  
Tel.: +43 2942 20670  
E-Mail: jhimmelbauer@edv-himmelbauer.at  
Web: www.edv-himmelbauer.at/

**emerion WebHosting GmbH** S  
Hofmühlgasse 3-5, 1060 Wien  
Tel.: +43 1 2988800  
E-Mail: office@emerion.com  
Web: www.emerion.com

**Empirion Telekommunikations Services GmbH** ACS  
Horneckgasse 8  
1170 Wien  
Tel.: +43 1 4805000  
E-Mail: office@empirion.at  
Web: www.empirion.at

**Energie AG Oberösterreich Telekom GmbH** AS  
Böhmerwaldstraße 3  
4021 Linz  
Tel.: +43 59000 2575  
E-Mail: telekom@energieag.at  
Web: www.energieag.at

**Energie Steiermark AG** A  
Leonhardgürtel 10  
8010 Graz  
Tel.: +43 316 9000 0  
E-Mail: info@e-steiermark.com  
Web: www.e-steiermark.com

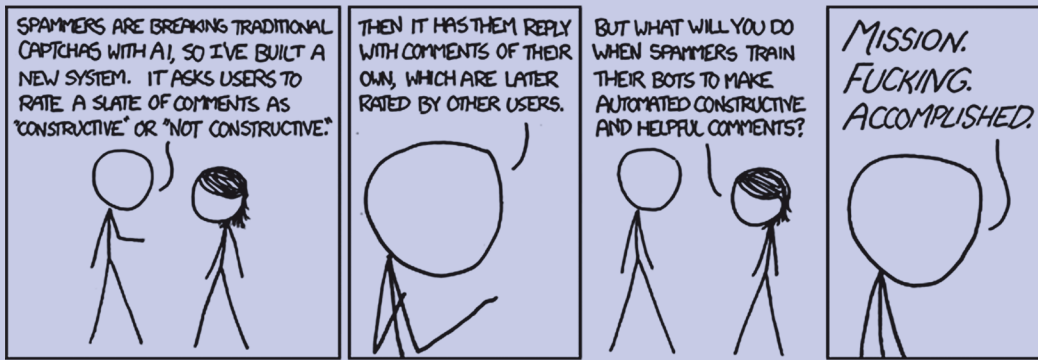
**EPB EDV-Partner OG** CS  
Hauptstraße 17  
7051 Großhöflein  
Tel.: +43 699 12370970  
E-Mail: office@epb.at  
Web: www.epb.at

# members

# April 2019



<b>Episerver GmbH</b> <b>S</b>	<b>GANZRUND</b>	<b>HXS GmbH</b> <b>AS</b>	<b>ipcom GmbH</b> <b>S</b>	<b>kitznet –</b>
Wallstraße 16, 10179 Berlin Tel.: +49 30 768078 0 E-Mail: infodach@episerver.com Web: www.episerver.de	<b>Informatik GmbH</b> <b>CS</b> Kurandtplatz 1 9020 Klagenfurt a. W. Tel.: +43 5 1709 E-Mail: info@ganzrund.com Web: www.ganzrund.com	Millergasse 3, 1060 Wien Tel.: +43 1 3441344 E-Mail: office@hxs.at Web: www.hxs.at	Karlsplatz 1 1010 Wien Tel.: +43 664 1445686 E-Mail: office@ipcom.at Web: www.ipcom.at	<b>Stadtwerk Kitzbühel</b> <b>ACS</b> Jochberger Straße 36 6370 Kitzbühel Tel.: +43 5356 65651 E-Mail: internet@kitz.net Web: www.kitz.net
<b>Facebook Germany GmbH</b> <b>AC</b> "Sony Center" Kemperplatz 1 10785 Berlin Tel.: +49 30 300145553 E-Mail: politik@fb.com Web: www.facebook.com/ PublicPolicyOfficeBerlin	<b>Gemeindewerke</b> <b>ACS</b> <b>Telfs GmbH</b> <b>ACS</b> Bahnhofstraße 40, 6410 Telfs Tel.: +43 5262 62330 E-Mail: office@gwtelfs.at Web: www.gwtelfs.at	<b>iForce IT GmbH</b> <b>ACS</b> Bandgasse 27/1 1070 Wien Tel.: +43 1 9076344 300 E-Mail: office@iforce.at Web: www.iforce.at	<b>iPlace Internet &amp; Network Services GmbH</b> <b>ACS</b> Ringstraße 5, 1. Stock 6830 Rankweil Tel.: +43 5552 20500 E-Mail: office@iplace.at Web: www.iplace.at	<b>Kraftcom e.U.</b> <b>ACS</b> Göstling 108 3345 Göstling / Ybbs Tel.: +43 7484 257012 E-Mail: office@kraftcom.at Web: www.kraftcom.at
<b>Faxonline GmbH</b> <b>S</b> Mariahilferstraße 136, 1150 Wien Tel.: +43 800 802102 E-Mail: info@faxonline.at Web: www.faxonline.at	<b>GiGaNet.at, Bernhard Kröll</b> <b>AS</b> Rauchenwald 651 6290 Mayrhofen Tel.: +43 5285 630 850 E-Mail: office@giganet.at Web: www.giganet.at	<b>ifunk.at</b> <b>AS</b> Gaisberg 5 4175 Herzogsdorf Tel.: +43 720 345488 E-Mail: office@ifunk.at Web: www.ifunk.at	<b>ITandTEL Business IT-Lösungen (Geschäftsbereich der EWW Gruppe)</b> <b>CS</b> Knorrstraße 10, 4600 Wels Tel.: +43 7242 9396 7100 E-Mail: office@itandtel.at Web: www.itandtel.at	<b>Kreativwirtschaft Austria</b> <b>S</b> Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: +43 5 90900 0 E-Mail: gertraud.leimueller@wko.at Web: www.kreativwirtschaft.at
<b>Feistritzwerke-STEWEAG GmbH</b> <b>A</b> Gartengasse 36, 8200 Gleisdorf Tel.: +43 3112 2653 0 E-Mail: erich.rybar@feistritzwerke.at Web: www.feistritzwerke.at	<b>Google Austria GmbH</b> Graben 19 1010 Wien Tel.: +43 1 23060 6001 E-Mail: press@google.com Web: www.google.at	<b>IKARUS Security Software GmbH</b> <b>S</b> Blechturmstraße 11, 1050 Wien Tel.: +43 1 58995 E-Mail: pichlmayr.j@ikarus.at Web: www.ikarus.at	<b>ITEG IT-Engineers GmbH</b> <b>S</b> Conradstraße 5, 6020 Innsbruck E-Mail: office@iteg.at Web: www.iteg.at	<b>KT-NET Communications GmbH</b> <b>ACS</b> Ramingdorf 51 4441 Behamberg Tel.: +43 7252 77852 10 E-Mail: office@kt-net.at Web: www.kt-net.at
<b>FH des BFI Wien</b> Maria Jacobigasse 1/3, 1030 Wien Tel.: +43 1 72012860 940 E-Mail: info@fh-vie.ac.at Web: www.fh-vie.ac.at	<b>GXperts GmbH</b> <b>S</b> Gutenberggasse 1/13 1070 Wien Tel.: +43 1 2362933 E-Mail: info@g-experts.net Web: www.g-experts.net	<b>Infotech EDV-Systeme GmbH</b> <b>AS</b> Schaerdinger Straße 35 4910 Ried im Innkreis Tel.: +43 7752 81711 0 E-Mail: office@infotech.at Web: www.infotech.at	<b>IT-Technology Gesellschaft für industrielle Elektronik und Informationstechnologie mbH</b> <b>S</b> Grillgasse 18 1110 Wien Tel.: +43 1 229922 0 E-Mail: office@it-technology.at Web: www.it-technology.at, www.talk2u.at	<b>Kumi Systems e.U.</b> <b>ACS</b> Sternäckerweg 51a/2 8041 Graz Tel.: +43 800 093004 E-Mail: office@kumi.systems Web: kumi.systems
<b>FH Technikum Wien</b> <b>C</b> Höchstädtplatz 6, 1200 Wien Tel.: +43 1 3334077 E-Mail: info@technikum-wien.at Web: www.technikum-wien.at	<b>GRZ IT Center GmbH</b> <b>S</b> Goethestraße 80 4020 Linz Tel.: +43 732 6929 1507 E-Mail: bachleitner@grz.at Web: www.grz.at	<b>Innosoft GmbH</b> <b>A</b> Speckbacherstraße 12 6380 St. Johann Tel.: +43 5352 207207 E-Mail: d.hirschbichler@innosoft.at Web: www.innosoft.at	<b>JM-DATA Telekom GmbH</b> <b>ACS</b> Hackl-Straße 1 / Objekt 2 4050 Traun Tel.: +43 50 305080 E-Mail: office@jm-data.at Web: www.jm-data.at	<b>Ledl.net GmbH</b> <b>ACS</b> Lederergasse 6 5204 Straßwalchen Tel.: +43 6215 20888 E-Mail: office@domaintech.at Web: www.domaintech.at
<b>Flughafen Wien AG</b> <b>AS</b> Objekt 660, 1300 Wien-Flughafen Tel.: +43 1 7007 0 E-Mail: michael.hauer@viennaairport.com Web: www.viennaairport.com	<b>HEROLD Business Data GmbH</b> <b>CS</b> Guntramsdorfer Straße 105 2340 Mödling Tel.: +43 2236 401 651 E-Mail: frank.bieser@herold.at Web: www.herold.at	<b>Innsbrucker Kommunalbetriebe AG</b> <b>AS</b> Langer Weg 29, 6020 Innsbruck Tel.: +43 512 502 6410 E-Mail: kundenservice@ikb.at Web: www.internet.ikb.at	<b>Josef Edtbauer e.U. - Pyhrn-Priel-TV</b> <b>A</b> Egger-Weg 9 4582 Spital am Pyhrn Tel.: +43 7563 21800 E-Mail: office@ppptv.at Web: www.ppptv.at	<b>Leitstelle Tirol Gesellschaft mbH</b> <b>ACS</b> Hunoldstraße 17 a 6020 Innsbruck Tel.: +43 512 3313 E-Mail: it@leitstelle.tirol Web: www.leitstelle.tirol
<b>fonira Telekom GmbH</b> <b>AS</b> Prager Straße 6, 1210 Wien Tel.: +43 1 23400 E-Mail: service@mediainvent.com Web: www.mediainvent.com	<b>HostProfis ISP Telekom GmbH</b> <b>AS</b> Tirolerstraße 17, 3. Stock 9500 Villach Tel.: +43 59900 202 E-Mail: oberdorfer@hostprofis.com Web: www.hostprofis.com	<b>Institut für empirische Sozialforschung (IFES) GmbH</b> <b>C</b> Teinfaltstraße 8, 1010 Wien Tel.: +43 1 54670 E-Mail: wasserbacher@ifes.at Web: www.ifes.at	<b>Jumper GmbH</b> <b>ACS</b> Siegfriedgasse 23 Tor 1 1210 Wien Tel.: +43 1 9051155 E-Mail: office@jumper.at Web: www.jumper.at	<b>LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH &amp; Co KG</b> <b>CS</b> Marxergasse 25 1030 Wien Tel.: +43 1 53452 1010 E-Mail: verlag@lexisnexus.at Web: www.lexisnexus.at
<b>Foundation for Applied Privacy - Verein zur Förderung der digitalen Privatsphäre</b> <b>S</b> Favoritenstrasse 16/1 1040 Wien Tel.: +43 681 10895330 E-Mail: contact@appliedprivacy.net Web: www.appliedprivacy.net	<b>hotze.com GmbH</b> <b>AS</b> Eduard-Bodem-Gasse 6 6020 Innsbruck Tel.: +43 512 353640 E-Mail: office@hotze.com Web: www.hotze.com	<b>Internet Wienaweb Service GmbH</b> <b>S</b> Perfektastraße 19/2, 1230 Wien Tel.: +43 1 9564606 E-Mail: office@viennaweb.at Web: www.viennaweb.at	<b>KABEL TV AMSTETTEN GMBH</b> <b>AS</b> Kruppstraße 3 3300 Amstetten Tel.: +43 7472 66667 0 E-Mail: office@ktvam.at Web: www.ktvam.at	<b>Licht- und Kraftvertrieb der Gemeinde Hollenstein/Ybbs</b> <b>AS</b> Walcherbauer 2 3343 Hollenstein an der Ybbs Tel.: +43 7445 218 16 E-Mail: lkv@hollenstein.at Web: www.ogonet.at
<b>Freewave GmbH</b> <b>A</b> Premlechnergasse 12/A7 1120 Wien Tel.: +43 1 8040134 E-Mail: office@freewave.at Web: www.freewave.at	<b>HUAWEI TECHNOLOGIES AUSTRIA GMBH</b> <b>CS</b> Wagramer Str. 19, IZD Tower 1220 Wien Tel.: +43 1 21180 871 E-Mail: atenterprise@huawei.com Web: e.huawei.com/at/	<b>InterXion Österreich GmbH</b> <b>S</b> Louis-Häfliger-Gasse 10, 1210 Wien Tel.: +43 1 2903626 0 E-Mail: vienna.info@interxion.com Web: www.interxion.com	<b>kabelplus GmbH</b> <b>AS</b> Südtstadtzentrum 4 2344 Maria Enzersdorf Tel.: +43 5 0514 0 E-Mail: ispa@kabelsignal.at Web: www.kabelplus.at	<b>LINZ AG Telekom</b> <b>AS</b> Wiener Straße 151 4021 Linz Tel.: +43 732 3400 7315 E-Mail: m.past@linzag.at Web: www.linzag.at
<b>FunkFeuer Wien – Verein zur Förderung freier Netze</b> <b>AS</b> Gonzagagasse 11/25 1010 Wien E-Mail: admin@funkfeuer.at Web: www.funkfeuer.at	<b>Huemer Data Center Ges.m.b.H.</b> <b>ACS</b> Leonard-Bernstein-Straße 10 1220 Wien Tel.: +43 664 4118000 E-Mail: walter.huemer@huemer-it.com Web: www.huemer-dc.com	<b>IP Austria Communication GmbH</b> <b>AS</b> Wienerbergstrasse 11/B16 1100 Wien Tel.: +43 1 50 662 0 E-Mail: office@ipaustria.com Web: www.ipaustria.at	<b>KAPPER NETWORK-COMMUNICATIONS GmbH – kapper.net</b> <b>ACS</b> Alserbachstrasse 11/6 1090 Wien Tel.: +43 1 3195500 0 E-Mail: info@kapper.net Web: www.kapper.net	<b>LinzNet Internet Service Provider GmbH</b> Hafenstraße 1-3 4020 Linz Tel.: +43 732 2360 E-Mail: office@linznet.at Web: www.linznet.at
<b>Futureweb OG</b> <b>CS</b> Innsbrucker Straße 4 6380 St. Johann in Tirol Tel.: +43 5352 65335 0 E-Mail: info@futureweb.at Web: www.futureweb.at	<b>Hutchison Drei Austria GmbH</b> <b>ACS</b> Brünner Straße 52, 1210 Wien Tel.: +43 5 0660 0 E-Mail: serviceteam@drei.at Web: www.drei.at	<b>IPAX OG</b> <b>AS</b> Barawitzgasse 10/2/2/11 1190 Wien Tel.: +43 1 3670030 E-Mail: office@ipax.at Web: www.ipax.at	<b>Kaufmann Ges.m.b.H</b> <b>A</b> Goldenkronngasse 9 3500 Krems an der Donau Tel.: +43 2732 85625 E-Mail: office@ktv-krems.at Web: www.ktv-krems.at	<b>LIWEST Kabelmedien GmbH.</b> <b>AS</b> Lindengasse 18, 4040 Linz Tel.: +43 732 942424 E-Mail: g.singer@liwest.at Web: www.liwest.at
<b>Gamsjaeger Kabel-TV &amp; ISP Betriebs GmbH</b> <b>AS</b> Unterauer Straße 7 3370 Ybbs Tel.: +43 7412 52249 E-Mail: office@wibs.at Web: www.wibs.at				



© Randall Munroe – xkcd.com

#### MakeNewMedia

##### Communications GmbH ACS

Wilhelminenstraße 80-82  
1160 Wien  
Tel.: +43 1 338333 0  
E-Mail: sales@  
makenewmedia.com  
Web: www.makenewmedia.com

##### Mapp Digital S

**Germany GmbH**  
Dachauer Straße 63  
80335 München  
Tel.: +49 89 12009 600  
E-Mail: andre.goerner@  
teradata.com  
Web: www.teradata.com

##### Marc Schwaar S

Gumpendorferstraße 60/6  
1060 Wien  
Tel.: +43 1 5852666  
E-Mail: schwaar@schwaar.com  
Web: www.schwaar.com

##### Mass Response

**Service GmbH AS**  
Donau-City-Straße 7  
DC Tower 1, 38th floor, 1220 Wien  
Tel.: +43 1 2702825  
E-Mail: office@  
massresponse.com  
Web: www.massresponse.com

##### MediaClan - Gesellschaft für

**Online Medien G.m.b.H. CS**  
Nestroyplatz 1/1/14a  
1020 Wien  
Tel.: +43 1 4075060 0  
E-Mail: office@mediaclan.at  
Web: www.mediaclan.at

##### MELON Informations-

**technologie GmbH C**  
Weyringergasse 13, 1040 Wien  
Tel.: +43 1 5056610  
E-Mail: office@melon.at  
Web: www.melon.at

##### Microsoft

**Österreich GesmbH. CS**  
Am Euro Platz 3, 1120 Wien  
Tel.: +43 1 61064 0  
E-Mail: austria@microsoft.com  
Web: www.microsoft.com/austria

##### mieX GmbH – Mühlviertler

**Internet Exchange AS**  
Markt 8  
4153 Peilstein  
Tel.: +43 5 9008 008  
E-Mail: office@mieX.at  
Web: www.mieX.at

#### MMC Kommunikationen-

##### technologie GesmbH ACS

Mühlgasse 14/E  
2353 Guntramsdorf  
Tel.: +43 2236 3903  
E-Mail: office@mmc.at  
Web: www.mmc.at

##### ms-cns Communication

**Network Solutions GmbH A**  
Scheydgasse 34-36  
1210 Wien  
Tel.: +43 1 2703070  
E-Mail: office@ms-cns.com  
Web: www.ms-cns.com

##### Multikom Austria Telekom

**GmbH AS**  
Jakob-Haringer-Straße 1  
5020 Salzburg  
Tel.: +43 59m5d6g7  
m5d6g73 1000  
E-Mail: office@xlink.at  
Web: www.xlink.at

##### mur.at - Verein zur Förderung

**von Netzwerkunst ACS**  
Leitnergasse 7a  
8010 Graz  
Tel.: +43 316 821451 26  
E-Mail: verein@mur.at  
Web: www.mur.at

##### mWS myWorld Solutions AG S

Grazbachgasse 87-93  
8010 Graz  
Tel.: +43 316 70770  
E-Mail: office@myworld.com  
Web: www.myworld-  
solutions.com

##### myNET gmbh AS

Bruggfeldstraße 5  
6500 Landeck  
Tel.: +43 676 841810300  
E-Mail: hh@mynet.at  
Web: www.mynet.at

##### NA-NET Communications

**GmbH AS**  
Neudorf bei Staatsz 276  
2135 Neudorf bei Staatsz  
Tel.: +43 2572 20233 0  
E-Mail: office@nanet.at  
Web: www.nanet.at

##### nemox.net Informations-

**technologie OG AS**  
Eduard-Bodem-Gasse 9  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 5 0234 0  
E-Mail: info@nemox.net  
Web: nemox.net

#### NeoTel Telefonservice

##### GmbH & Co KG S

Esterhazygasse 18a/15  
1060 Wien  
Tel.: +43 1 4094181 0  
E-Mail: office@neotel.at  
Web: www.neotel.at

##### Nessus GmbH ACS

Fernkornegasse 10/3/501, 1100 Wien  
Tel.: +43 1 3360006  
E-Mail: fs@nessus.at  
Web: www.nessus.at

##### Net4You Internet GmbH ACS

Tiroler Straße 80  
9500 Villach  
Tel.: +43 4242 5005  
E-Mail: office@net4you.net  
Web: www.net4you.net

##### NETPLANET GmbH ACS

Louis-Häfliger-Gasse 10  
1210 Wien  
Tel.: +43 1 3430343  
E-Mail: billing@netplanet.at  
Web: www.netplanet.at

##### netservice gmbh S

Bundesstraße 66  
8740 Zellweg  
Tel.: +43 3577 81180 0  
E-Mail: office@netservice.at  
Web: www.netservice.at

##### Netvisual OG ACS

Zirkusgasse 36/1, 1020 Wien  
Tel.: +43 1 24299  
E-Mail: office@netvisual.tv  
Web: www.netvisual.tv

##### Network & Internet

##### Technologies CS

Am Sonnenhang 9  
8700 Leoben  
Tel.: +43 3842 22287  
E-Mail: kundensupport@nit.at  
Web: www.nit.at

##### next layer Telekommuni-

##### kationsdienstleistungs- und

##### BeratungsGmbH AS

Mariahilfer Gürtel 37/7  
1150 Wien  
Tel.: +43 5 1764 0  
E-Mail: office@nextlayer.at  
Web: www.nextlayer.at

##### nfon GmbH S

Linzer Straße 55  
3100 St. Pölten  
Tel.: +43 2742 75566  
E-Mail: office.at@nfon.net  
Web: www.nfon.at

#### Niederösterreichische

##### Glasfaserinfrastrukturgesell-

##### schaft mbH A

Niederösterreich-Ring 2/B/4  
3100 St. Pölten  
Tel.: +43 2742 9000 19767  
E-Mail: office@noegig.at  
Web: www.noegig.at

##### Nokia Solutions and Networks

##### Österreich GmbH AS

Leonard-Bernstein-Straße 10  
1220 Wien  
Tel.: +43 05 70020  
E-Mail: edeltraud.haller@  
alcatel-lucent.com

##### Web: www.alcatel-lucent.at

##### Ocilion IPTV Technologies

##### GmbH ACS

Schaerdinger Straße 35  
4910 Ried im Innkreis  
Tel.: +43 7752 2144 0  
E-Mail: office@ocilion.com  
Web: www.ocilion.com

##### OeKB - Oesterreichische

##### Kontrollbank AG CS

Strauchgasse 3, 1011 Wien  
Tel.: +43 1 53127 2175  
E-Mail: ewald.jenisch@oekb.at  
Web: www.oekb.at

##### ÖIAT - Österreichisches

##### Institut für angewandte

##### Telekommunikation C

Ungargasse 64-66/3/4/404  
1030 Wien  
Tel.: +43 1 5952112 0  
E-Mail: office@oiat.at  
Web: www.oiat.at

##### OmanBros.com Internetdienst-

##### leistungen GmbH CS

Guglgasse 8/2/85, 1110 Wien  
Tel.: +43 1 9690304 0  
E-Mail: office@omanbros.com  
Web: www.omanbros.com

##### OpenNet GmbH AC

Gartengasse 14  
1050 Wien  
Tel.: +43 1 9072429  
E-Mail: office@open-net.at  
Web: www.open-net.at

##### Orange Business

##### Austria GmbH AS

Laxenburgerstrasse 2/1/4, 1100 Wien  
Tel.: +43 1 36037 0  
E-Mail: josef.canete@orange.com  
Web: www.orange-  
business.com

#### ORF Online und Teletext GmbH

##### & Co KG CS

Würzburggasse 30  
1136 Wien  
Tel.: +43 1 50277 0  
E-Mail: online@orf.at  
Web: www.orf.at

#### Ortswärme St. Johann in Tirol

##### GmbH A

Speckbacherstraße 33  
6380 St. Johann in Tirol  
Tel.: +43 5352 20766  
E-Mail: office@ortswaerme.info  
Web: www.ortswaerme.info

#### Österreichische Post

##### Aktiengesellschaft

Haidingergasse 1, 1030 Wien  
Tel.: +43 57767 0  
E-Mail: kundenservice@post.at  
Web: www.post.at

#### Peter Ostry e.U. CS

Wiener Landstraße 9/1  
3452 Michelndorf  
Tel.: +43 1 8777454 0  
E-Mail: email@ostry.com  
Web: www.ostry.com

#### Peter Rauter GmbH ACS

Bahnhofstr. 11, 5202 Neumarkt  
Tel.: +43 6216 5721 0  
E-Mail: rauter@rauter-it.at  
Web: www.rauter-it.at

#### pflaeging.net CS

n den Jochen 49  
2122 Ulrichskirchen  
E-Mail: office@pflaeging.net  
Web: www.pflaeging.net

#### PGV Computer Handels GmbH

##### & CoKG AS

Kremser Landstraße 34  
3100 St. Pölten  
Tel.: +43 2742 366301  
E-Mail: online@pgv.at  
Web: www.pgv.at

#### Preisvergleich Internet

##### Services AG CS

Obere Donaustraße 63/2  
1020 Wien  
Tel.: +43 1 5811609  
E-Mail: markus.nigl@geizhals.at  
Web: www.geizhals.at

#### quintessenz A

c/o quartier21 / MQ, Museumsplatz  
1 (Electric Avenue), 1070 Wien  
E-Mail: office@quintessenz.org  
Web: www.quintessenz.org

#### Raiffeisen Informatik

##### GmbH ACS

Lilienbrunnengasse 7-9  
1020 Wien  
Tel.: +43 1 99399 0  
E-Mail: info@r-it.at  
Web: www.r-it.at

#### Riepert Informations-

##### technologie OG AS

Bad Kreuzen 95, 4362 Bad Kreuzen  
Tel.: +43 7266 5901  
E-Mail: g.riepert@riepert.at  
Web: www.riepert.at

#### RIS GmbH AS

Im Stadtgut A1  
4407 Steyr-Gleink  
Tel.: +43 7252 86186 0  
E-Mail: info@ris.at  
Web: www.ris.at

#### roNet GmbH AS

Ahornweg 9, 4150 Rohrbach  
Tel.: +43 676 9112777  
E-Mail: office@ronet.at  
Web: www.ronet.at

**RTCnow Streaming Services GmbH** **CS**

Zirkusgasse 36/1, 1020 Wien  
Tel.: +43 50 955  
E-Mail: ispa@rtcnow.com  
Web: www.rtcnow.com

**Russmedia Digital GmbH** **ACS**

Gutenbergstr. 1  
6858 Schwarzach  
Tel.: +43 5572 501 727  
E-Mail: webmaster@austria.com  
Web: werbung.vol.at

**Russmedia IT GmbH** **ACS**

Gutenbergstraße 1  
6858 Schwarzach  
Tel.: +43 5572 501 735  
E-Mail: webmaster@vol.at  
Web: highspeed.vol.at

**s IT Solutions AT Spardat GmbH** **ACS**

Geiselbergstraße 21-25  
1110 Wien  
Tel.: +43 5100 39637  
E-Mail: horst.ganster@s-itsolutions.at

Web: www.s-itsolutions.com

**Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation** **AS**

Bayerhamerstr. 16  
5020 Salzburg  
Tel.: +43 662 8884 2781  
E-Mail: herbert.stranzinger@salzburg-ag.at

Web: www.salzburg-ag.at

**SBR-net Consulting AG** **S**

Parkring 10/1/10, 1010 Wien  
Tel.: +43 1 5135140 0  
E-Mail: ruhle@sbr-net.com  
Web: www.sbr-net.com

**Schallert.com e.U.** **S**

Hauptstraße 35b  
6800 Feldkirch  
Tel.: +43 5522 26500  
E-Mail: office@schallert.com  
Web: www.schallert.com

**SC-Networks / EVALANCHE - eMail Marketing Solution** **CS**

Enzianstraße 2  
82319 Starnberg  
Tel.: +49 8151 555 160  
E-Mail: info@sc-networks.com  
Web: www.sc-networks.com

**SIPit Kommunikationsmanagement GmbH** **ACS**

Scherzergasse 12/1, 1020 Wien  
Tel.: +43 1 342342  
E-Mail: office@sipit.at  
Web: www.sipit.at

**Software Company – siplan gmbh** **ACS**

Eduard-Bodem-Gasse 5-7/210  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 512 268000  
E-Mail: office@business.co.at  
Web: www.gunsch.at

**sourceheads Information Technology GmbH** **C**

Schönbrunner Straße 38/8  
1050 Wien  
Tel.: +43 1 917 417 0  
E-Mail: info@sourceheads.com  
Web: www.sourceheads.com

**SPÖ Informations-technologiezentrum** **S**

Windmühlgasse 26  
1060 Wien  
Tel.: +43 1 53427 283  
E-Mail: office@itz.spoe.at  
Web: www.spoe.at

**Sprint International Austria GmbH** **AS**

Schottenring 161010 Wien  
Tel.: +43 1 53712 4167  
E-Mail: alexander.valenta@sprint.com  
Web: www.sprintworldwide.com

**Stadtwerke Feldkirch** **AS**

Leusbündteweg 49, 6800 Feldkirch  
Tel.: +43 5522 9000  
E-Mail: kundencenter@stadtwerke-feldkirch.at  
Web: www.stadtwerke-feldkirch.at

**Stadtwerke Hall in Tirol GmbH** **AS**

Augasse 6, 6060 Hall in Tirol  
Tel.: +43 5223 5855 2100  
E-Mail: m.kofler@hall.ag  
Web: www.citynet.at

**Stadtwerke Imst** **ACS**

Pfarrgasse 3, 6460 Imst  
Tel.: +43 5412 63324  
E-Mail: stadtwerke@stwmst.at  
Web: www.cni.at

**Stadtwerke Kapfenberg GmbH** **AS**

Stadtwerkstraße 6  
8605 Kapfenberg  
Tel.: +43 3862 23516 0  
E-Mail: ispa@hiway.at  
Web: www.hiway.at

**Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft** **AS**

St. Veiter Straße 31  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel.: +43 463 521 603  
E-Mail: guenter.glaboniat@stw.at  
Web: www.stw.at

**Stadtwerke Kufstein GmbH** **A**

Fischergries 2, 6330 Kufstein  
Tel.: +43 5372 69303 23  
E-Mail: schuster@stwk.at  
Web: www.kufnet.at

**Stadtwerke Wörgl Ges.m.b.H.** **AS**

Zauberwinklweg 2a, 6300 Wörgl  
Tel.: +43 5332 72566 303  
E-Mail: steinwender@stadtwerke.woergl.at  
Web: www.stadtwerke.woergl.at

**Streams Telecommunications-services GmbH** **AS**

Universitätsstraße 10/7  
1090 Wien  
Tel.: +43 1 40159 128  
E-Mail: office@streams.at  
Web: www.streams.at

**StuOnline Internet Service** **AS**

Neuhofweg 8, 9560 Feldkirchen  
Tel.: +43 4276 5121 0  
E-Mail: info@stuonline.at  
Web: www.stuonline.at

**SysUP OG** **S**

Herrgottwiesgasse 149/2, 8055 Graz  
Tel.: +43 59222 0  
E-Mail: office@sysup.at  
Web: www.sysup.at

**Telekurier Online Medien GmbH & CoKG** **C**

Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien  
Tel.: +43 1 52100 0  
E-Mail: service@kurier.at  
Web: kurier.at

**TeleMax Internet Service** **CS**

Sandgasse 26, 6923 Lauterach  
Tel.: +43 5574 79489  
E-Mail: office@telemax.at  
Web: www.telemax.at

**Tele-Tec GmbH** **AS**

Gerasdorferstr. 139/1C  
1210 Wien  
Tel.: +43 1 2566604 0  
E-Mail: office@tele-tec.at  
Web: www.tele-tec.at

**TeleTronic Telekommunikations Service GmbH**

Am Concorde Park 1/C5  
2320 Schwechat  
Tel.: +43 1 2810000  
E-Mail: office@teletronic.at  
Web: teletronic.at

**Telia Carrier Austria GmbH** **S**

c/o CCFa  
Am Heumarkt 10, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 205305 17  
E-Mail: frank.kirchner@teliasonera.com  
Web: www.teliasonera.com

**TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Bereich IT** **A**

Eduard-Wallnöfer-Platz 2  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 50607 0  
E-Mail: bit-tk-abwicklung@tiwag.at  
Web: www.tiroler-wasserkraft.at

**T-Mobile Austria GmbH** **A**

Rennweg 97-99  
1030 Wien  
Tel.: +43 1 79585 0  
E-Mail: ispa@t-mobile.at  
Web: www.t-mobile.at

**TMS IT-Dienst** **S**

Hinterstadt 2  
4840 Vöcklabruck  
Tel.: +43 720 501078  
E-Mail: office@tms-itdienst.at  
Web: www.tms-itdienst.at

**Tripple Internet Content Services** **CS**

Florianigasse 54/2-5  
1080 Wien  
Tel.: +43 1 406 5927 0  
E-Mail: office@trippel.at  
Web: www.trippel.at

**TTG Tourismus Technologie GmbH** **S**

Freistädter Straße 119  
4041 Linz  
Tel.: +43 732 7277 333  
E-Mail: karl.mitteregger@ttg.at  
Web: www.ttg.at

**Türk Telekom International AT GmbH** **S**

Ortsstraße 24  
2331 Vösendorf  
Tel.: +43 1 6999408 0  
E-Mail: office@turktelekomint.com  
Web: www.turktelekomint.com

**Unwired Networks GmbH** **ACS**

Gonzagagasse 11/2/5/25  
1010 Wien  
Tel.: +43 1 9962051  
E-Mail: office@unwired.at  
Web: www.unwired.at

**Communications GmbH** **AS**

Lilienbrunnengasse 7-9/3. OG  
1020 Wien  
Tel.: +43 1 2128644 0  
E-Mail: office@upstreamnet.at  
Web: www.upstreamnet.at

**Ventocom GmbH** **AS**

Baumgasse 60B  
1030 Wien  
Tel.: +43 1 9320677  
E-Mail: info@ventocom.at  
Web: www.ventocom.at

**VERBUND Services GmbH** **ACS**

Am Hof 6A, 1010 Wien  
Tel.: +43 50 313 50901  
E-Mail: office.dt@verbund.com  
Web: www.verbund.com

**Verein servus.at - Kunst & Kultur im Netz** **CS**

Kirchengasse 4, 4040 Linz  
Tel.: +43 732 731300  
E-Mail: office@servus.at  
Web: www.servus.at

**Verizon Austria GmbH** **AS**

Handelskai 340, 1023 Wien  
Tel.: +43 1 72714 0  
E-Mail: tech-support@verizonbusiness.com  
Web: www.verizonbusiness.com/at/

**VipWeb.at Th. Dorn** **ACS**

Kerpengasse 69, 1210 Wien  
Tel.: +43 1 27145 50  
E-Mail: office@vipweb.at  
Web: www.vipweb.at

**virtual-business**

Hoelzelgasse 8, 1230 Wien  
Tel.: +43 676 7062299  
E-Mail: office@vibu.at  
Web: www.vibu.at

**web-crossing GmbH** **CS**

Eduard-Bodem-Gasse 8  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 512 206567  
E-Mail: info@web-crossing.com  
Web: www.web-crossing.com

**WEB-TECH COACHING** **CS**

Märzstraße 7, 1150 Wien  
Tel.: +43 1 4925163  
E-Mail: info@web-tech.at  
Web: www.web-tech.at

**Wien Energie GmbH** **A**

Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 4004 8100  
E-Mail: stefan.koehler@wienenergie.at  
Web: www.wienenergie.at

**Wiener Zeitung GmbH** **C**

Maria-Jacobi-Gasse 1, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 20699 290  
E-Mail: wolfgang.riedler@wienerzeitung.at  
Web: www.wienerzeitung.at

**willhaben internet service GmbH & Co KG** **C**

Landstraßer Hauptstraße 97-101/  
Bürozentrum 1  
1030 Wien  
E-Mail: info@willhaben.at  
Web: www.willhaben.at

**Wingsoft** **S**

Lanzendorfer Straße 45  
2481 Achau  
Tel.: +43 664 1029991  
E-Mail: wilhelm.holzgruber@wingsoft.at  
Web: www.wingsoft.at

**WNT Telecommunication GmbH** **AS**

Haydngasse 17, 1060 Wien  
Tel.: +43 1 6163090  
E-Mail: office@wnt-telecom.net  
Web: www.wnt.at

**World4You Internet Services GmbH** **S**

Hafenstraße 35, 4020 Linz  
Tel.: +43 732 93035  
E-Mail: office@world4you.com  
Web: www.world4you.com

**WVNET Informations und Kommunikations GmbH** **AS**

Edelhof 3, 3910 Zwettl  
Tel.: +43 2822 53633 0  
E-Mail: sales@wvnet.at  
Web: www.wvnet.at

**www.funknetz.at MH GmbH** **AS**

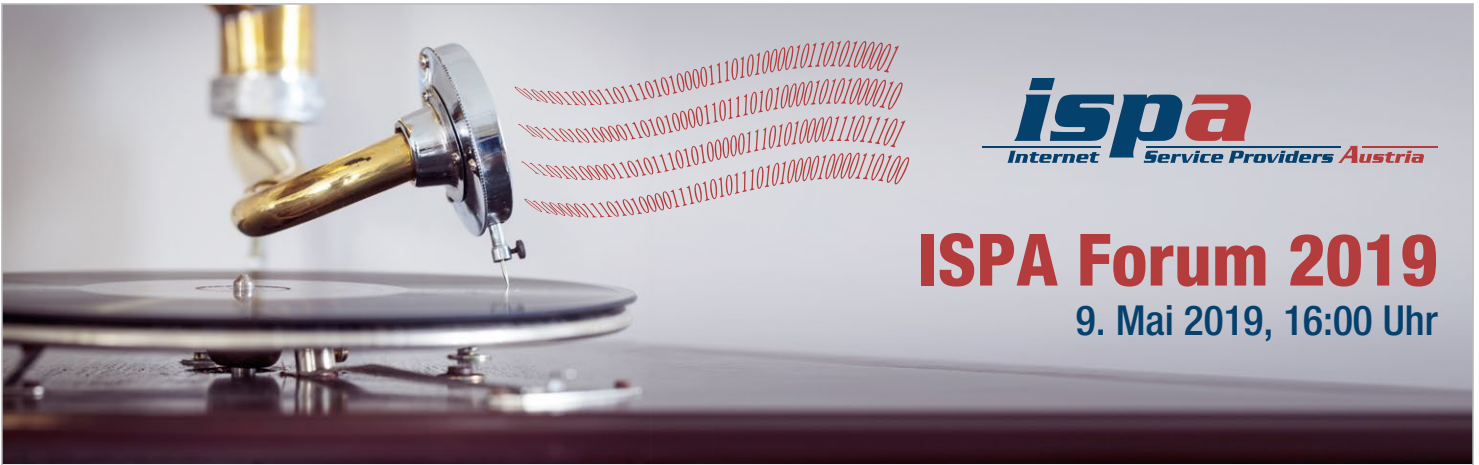
Hirschstettner Straße 19-21 L1  
1220 Wien  
Tel.: +43 1 2929699 0  
E-Mail: m.urbanek@funknetz.at  
Web: www.funknetz.at

**XINON GmbH** **AS**

Fladnitz im Raabtal 150  
8322 Studenzen  
Tel.: +43 3127 20500  
E-Mail: jantscher@xinon.at  
Web: www.xinon.at

**XQueue GmbH** **S**

Christian-Pleiß-Straße 11-13  
63069 Offenbach am Main  
Tel.: +49 69 83008980  
E-Mail: info@xqueue.com  
Web: www.xqueue.de



## ISPA FORUM 2019

# Wie viel analoge Kompetenz benötigt die Digitalwirtschaft?

**In der aktuellen Bildungsdebatte ist viel die Rede davon, wie die derzeitige und die kommenden Schülergenerationen auf ihr zukünftiges Berufsleben vorbereitet werden sollen. Einerseits geht es um neue - auch digitale - Methoden der Wissensvermittlung, andererseits um benötigtes Wissen und erforderliche Kompetenzen.**

**O**ftmals wird angeführt, viele Lehrinhalte seien veraltet und würden in Zeiten des Internets nicht mehr benötigt. Die Hauptstädte Europas könne man mit Hilfe einer Suchmaschine leicht herausfinden, Prozentrechnen dem Computer überlassen und Handschrift würde nach der Volksschule sowieso nicht mehr eingesetzt. Dem gegenüber stünde der Bedarf der Wirtschaft an IKT-Fachkräften und die Kleinen sollten am besten schon im Kindergarten spielerisch Programmieren lernen. Und natürlich braucht es im digitalen Zeitalter auch ein großes Maß an Medienkompetenz, um mit allen - auch den herausfordernden - Seiten der Digitalisierung zurechtzukommen.

In Anbetracht eines bereits jetzt gut gefüllten Lehrplans stellt sich die Frage, ob die ›klassische‹ Bildung von den zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder auch Führungskräften der Digitalwirtschaft überhaupt noch benötigt wird. Oder gibt es doch analoge Kompetenzen, ohne die man auch in der Arbeitswelt der Zukunft nicht weit kommt? Und wenn ja, welche sind das?

Diese und ähnliche Fragen diskutieren beim diesjährigen Forum **Alessandro Barberi**, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, **Elisabeth Eder-Janca**, Zentrum Medienkompetenz und -bildung, **Jörg Eugster**, Internet-Unternehmer aus Leidenschaft, **Annette Mossel**, Frameless und **Eva Tatschl-Unterberger**, DigiTrans GmbH. Die Moderation erfolgt durch ISPA Generalsekretär **Maximilian Schubert**.

### Programm

15:30	Einlass
16:00	Begrüßung (Harald Kapper, ISPA Präsident)
16:10	»Die Zukunft der Bildung ist digital« (Jörg Eugster, Internet-Pionier und -unternehmer)
17:00	Podiumsdiskussion
18:00	Networking

Sollten Sie an einer Teilnahme interessiert sein und noch keine Einladung erhalten haben, wenden Sie sich bitte per E-Mail an das ISPA Büro: [office@ispa.at](mailto:office@ispa.at)